

aktion

zusammenwachsen



BILDUNGSPATENSCHAFTEN STÄRKEN, INTEGRATION FÖRDERN.

PATENATLAS

von Susanne Huth

unter Mitarbeit von
Judith Bildhauer und Axel Fialka

Juni 2008

Inhalt

Zentrale Ergebnisse der Recherchen im Rahmen des Patenatlas	1
1. Hintergrund und Zielsetzung	3
2. Rechercheergebnisse.....	4
3. Analyse der recherchierten Patenschaftsprojekte	6
4. Landkarte der recherchierten Projekte	12
5. Gute Praxisbeispiele	13
5.1 Übersicht	13
5.2 Zielgruppen und Begleitete	15
5.3 Die Patenschaften und die Pat(inn)en	18
5.4 Anleitung, Koordination und Unterstützung.....	21
5.5 Weiterbildung und Qualifizierung	21
5.6 Auslagenerstattung, Vergütung und Gratifikationen.....	23
5.7 Finanzierung und Unterstützungsbedarfe	24
5.8 Kooperationspartner und Vernetzung	26
5.9 Erfolgsfaktoren, Erfolge und Schwierigkeiten.....	28
6. Handlungsempfehlungen.....	33
6.1 Pat(inn)en.....	33
6.2 Begleitete	36
6.3 Persönliches Umfeld der Begleiteten	37
6.4 Hauptamtliche Akteure in den Patenschaftsprojekten	38
6.5 Institutionelle Akteure im Umfeld	39
7. Liste der guten Praxisbeispiele	40

Zentrale Ergebnisse der Recherchen im Rahmen des Patenatlas

Im Rahmen der Erstellung des Patenatlas wurden bundesweit 166 Projekte recherchiert, in denen sich mehr als 5.100 Patinnen und Paten freiwillig betätigen. Sie begleiten 15.000 Kinder, Jugendliche, Eltern und Unternehmer/innen. Der Anteil der Begleiteten mit Migrationshintergrund in der Gesamtheit der erfassten Projekte beträgt im Durchschnitt rund drei Viertel. Einzelne Patenschaftsprojekte wurden bereits in den 1970er-Jahren gegründet, sie erfahren allerdings in den letzten Jahren einen wahren Gründungsboom. Mehr als zwei Drittel der recherchierten Projekte wurden in den Jahren nach 2004 gegründet.

1. Verlässliche und doch flexible Beziehungen

Patenschaftsprojekte mit ihrem Charakteristikum der individuellen, längerfristigen Begleitung, ausgerichtet an den individuellen Förderbedarfen von Kindern, Jugendlichen und ihrer Eltern stellen stabile, verbindliche und verlässliche Beziehungen dar in einem Umfeld, das oft von Unsicherheit und brüchigen Beziehungen vor allem zwischen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Menschen der Mehrheitsgesellschaft geprägt ist. In Patenschaftsprojekten erhalten sie flexible, erreichbare, persönliche Hilfen vor Ort, die einen entscheidenden positiven Einfluss auf die Bildungskarrieren der Begleiteten ausüben können.

2. Früher Ansatz: Projekte im Bereich Kindertageseinrichtung/ Grundschule

Das Potenzial von Patenschaftsprojekten, individuelle Förderbedarfe zu erkennen und am Bedarf des Einzelnen orientiert darauf zu reagieren, macht diese Projekte vor allem im frühkindlichen Alter so wertvoll. So können rechtzeitig die Weichen gestellt werden, um eine negative Bildungskarriere zu vermeiden und einen erhöhten Nachholbedarf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund gegen Ende ihrer Schulzeit erst gar nicht entstehen zu lassen. Dabei ist eine flankierende Eltern- und Familienarbeit von großer Bedeutung, um die Erziehungskompetenzen der Eltern zu fördern und Barrieren gegenüber den Bildungsinstitutionen abzubauen.

3. Gestaltung von Übergängen: Projekte im Bereich Übergang Schule in Ausbildung

Neben der Verbesserung der schulischen Leistungen und der beruflichen Orientierung der Jugendlichen besteht die besondere Qualität von Patenschaftsprojekten im Übergang von der Schule in die Ausbildung darin, dass sie Vitamin B einsetzen und soziales Kapital stiften. Jugendliche erhalten durch ihre Pat(inn)en Kontakte, Zugänge und Verbindungen, die ihre Familien und Eltern ihnen häufig nicht bieten können. Damit werden höhere Vermittlungsraten in Ausbildungsverhältnisse und Praktika erzielt und Ausbildungsabbrüche erfolgreich verhindert.

4. Steigerung der Ausbildungsbereitschaft: Projekte für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Patenschaftsprojekte für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund können dazu beitragen, langfristig und nachhaltig Ausbildungsplätze in Unternehmen bereitzustellen und zu sichern. Sie fördern die Etablierung von Ausbildung als dauerhaften Bestandteil der Betriebskultur und Personalpolitik, münden in eine größere Aufgeschlossenheit der Ausbilder/innen in migrantischen Unternehmen gegenüber dem Dualen Ausbildungssystem und fördern deren Bereitschaft, weitere Jugendliche auszubilden.

5. Qualifizierung und Erfahrungsaustausch sind unerlässlich

Patinnen und Paten benötigen professionelle Vorbereitung und Begleitung in Form von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch untereinander, um erfolgreich ihre Begleitung in sozial balancierten Patenschaftsbeziehungen ohne Überforderungen und Unsicherheiten ausüben zu können.

6. Es bedarf professioneller hauptamtlicher Unterstützung

Grundlegend für erfolgreiche Patenschaftsprojekte ist eine professionelle und qualifizierte hauptamtliche Unterstützung, die ausreichend finanziert und in der Lage ist, den Pat(inn)en Qualifizierung, fachliche Begleitung und Unterstützung zu bieten. Dazu zählt auch die Vorgabe eines klaren Rahmens und von Leitlinien für die Tätigkeit, um Unsicherheiten und Überforderungen sowohl auf Seiten der Begleiteten als auch auf Seiten der Pat(inn)en zu vermeiden. In Einzelfällen werden Patenschaftsprojekte auch kompetent durch Ehrenamtliche koordiniert und geleitet. Unsere Recherchen sprechen jedoch dafür, dass dies Ausnahmefälle sind.

7. Vernetzung und Kooperation sind zentral

Das Gelingen von Patenschaftsprojekten hängt in großem Maße von der Mitwirkung, Motivation und Überzeugung der Akteure in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Ausbildungsbetrieben ab. Patenschaftsprojekte benötigen daher verlässliche Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen zu diesen, um als wichtige Scharniere im Bildungnetzwerk zu agieren, die einerseits Know-how und Anforderungen an die Begleiteten transferieren und andererseits die genannten Akteure für die Bedarfe der Begleiteten sensibilisieren.

8. Pat(inn)en mit Migrationshintergrund einbeziehen

Wo Pat(inn)en mit Migrationshintergrund zum Einsatz kommen, werden Vertrauen aufgebaut, kulturelle Barrieren überwunden und eine größere Anerkennung des Projekts bei der Zielgruppe ermöglicht. Diese Pat(inn)en haben eine besondere Vorbildfunktion und erleichtern den Zugang zu und die Einbeziehung von Eltern der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

1. Hintergrund und Zielsetzung

Rund ein Fünftel aller in Deutschland lebenden Menschen sowie jedes dritte Kind unter sechs Jahren haben einen Migrationshintergrund. In städtischen Ballungsgebieten gilt dies bereits für mehr als 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen. Zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind hier geboren. Für Deutschland belegen die internationalen Vergleichsstudien der letzten Jahre eine starke soziale Selektivität des Bildungssystems: Soziale und ethnische Herkunft sind entscheidende Faktoren für Bildungserfolge bzw. -misserfolge.

Im Jahr 2005 verließen 17 Prozent der ausländischen Jugendlichen das allgemeinbildende Schulsystem ohne Abschluss, damit schieden in diesem Jahrgang fast 15.000 ausländische Jugendliche mit sehr schlechten beruflichen Zukunftschancen aus der Schule aus. Hinsichtlich der Schulabschlüsse dominiert bei den ausländischen Absolventinnen und Absolventen der Hauptschulabschluss. Rund 70 Prozent der deutschen Schulentlassenen erzielen einen mittleren oder höheren Abschluss, nur gut 40 Prozent der ausländischen Jugendlichen. Jeder vierte deutsche Schulentlassene schließt die allgemeinbildende Schule mit dem Abitur ab; bei den ausländischen Jugendlichen ist es nicht einmal jeder Zehnte. Die Ausbildungsbeteiligung von ausländischen Jugendlichen sank seit Mitte der 90er-Jahre von 34 Prozent auf 23 Prozent. Bei Deutschen von 65 Prozent auf 57 Prozent.¹

Die Verbesserung der Bildungschancen und eine ausgewogenere Bildungsbeteiligung dieser Kinder und Jugendlichen ist eine bedeutende Zukunftsaufgabe. In ihrem gemeinsamen Bildungsbericht² stellen Bund und Länder fest, dass dem Erziehungs-, Bildungs- und Qualifikationssystem eine Schlüsselfunktion für den langfristigen Erfolg der gesellschaftlichen Integration von Migrant(inn)en zukommt.

Die allermeisten Integrationsmaßnahmen in diesen Bereichen werden von hauptamtlichen oder Honorarkräften durchgeführt. Sie finden überwiegend in institutionellem Rahmen statt, vor allem in den Bereichen Sprachförderung, Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung, Gesundheitsprävention usw. Neben diesen institutionellen Angeboten und Regeldiensten der Integrations- und Migrationsarbeit gibt es allerdings eine ganze Reihe von durch bürgerschaftliches Engagement erbrachten Angeboten zur Integrationsförderung.

Angesichts der Dimensionen der Aufgabe, Bildungsbenachteiligungen zu beseitigen und Integration zu fördern, wird immer deutlicher, dass in diesem Bereich nicht auf die Potenziale der bürgerschaftlichen Engagements verzichtet werden kann. Was den

¹ 7. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland vom Dezember 2007.

² Konsortium Bildungsberichtserstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bielefeld 2006,

„Mehrwert“ ehrenamtlicher Patenschaftsprojekte in diesem Bereich angeht, spielt nicht nur der quantitative Aspekt von Zeit und Geld eine Rolle, sondern auch ein ganz eigener qualitativer Aspekt der freiwilligen Patenschaftstätigkeiten in Form einer individuellen, längerfristigen Begleitung, die an individuellen Förderbedarfen ausgerichtet ist. Sie wirken durch ihren informelleren Charakter viel weiter in das Privatleben und das soziale Umfeld sowohl der Pat(inn)en als auch der begleiteten Migrant(inn)en, als hauptamtliche Arbeit dies in der Regel tun kann und soll.

Im Mittelpunkt des Patenatlas steht die Recherche und Analyse von Projektansätzen, in denen Freiwillige mit und ohne Migrationshintergrund Migrant(inn)en im Bildungs- und Ausbildungsbereich begleiten. Dabei geht es wesentlich auch um eine sinnvolle Verknüpfung und Ergänzung von institutionell vorgehaltenen Integrationsmaßnahmen und bürgerschaftlich erbrachten Angeboten in den Bereichen

- der frühkindlichen Bildung und der Elternbildung
- der schulischen Bildung und der Gestaltung des Übergangs in Ausbildung und Beruf
- der Ausbildung durch Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund.

Der Patenatlas wurde im Juni 2008 der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration für die „Aktion zusammen wachsen“ übergeben, die im Mai 2008 gestartet wurde.

2. Rechercheergebnisse

Von Mitte Dezember 2007 an wurden bundesweit Patenschaftsprojekte für Migrant(inn)en in den genannten drei Bereichen zunächst im Internet recherchiert und die dort verfügbaren Informationen in einer Datenbank gespeichert. Bei den Recherchen wurden

- zum einen auch Patenschaftsprojekte aufgenommen, aus deren Internetpräsentation nicht eindeutig hervorging, ob sie sich explizit an Migrant(inn)en richten und
- zum anderen auch Integrationsbegleiterprojekte, aus deren Beschreibungen nicht eindeutig hervorging, ob sie explizit im Bereich Bildung und Ausbildung angesiedelt sind.

Durch diese Recherchen konnten bis Ende Januar 2008 503 Projekte ermittelt werden, die per E-Mail einen Kurzfragebogen erhielten, um die folgenden Angaben zu ermitteln bzw. zu klären, ob die Projekte in den Bereich des Patenatlas fallen:

- Projektname
- Kontaktinformationen des Trägers
- Bildungsbereich
- Kurzbeschreibung
- Anzahl der Pat(inn)en, davon mit Migrationshintergrund

- Anzahl der Begleiteten, davon mit Migrationshintergrund

Von den angeschriebenen Projekten waren 32 nicht unter der erfassten E-Mailadresse zu erreichen. Neben der direkten Aussendung des Fragebogens an die recherchierten Projekte wurde der Fragebogen Ende Januar an den Verteiler der Arbeitsgruppe Migration/Integration des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement und die Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen bagfa mit der Bitte um Weiterleitung an entsprechende Projekte gesandt. Anfang Februar folgte ein Erinnerungsschreiben an die Projekte, die sich bislang nicht zurückgemeldet hatten.

Auf diese Versandaktionen gab es insgesamt 307 Rückmeldungen. 62 Projektleiter/innen gaben an, dass Migrant(inn)en nicht zur Zielgruppe ihrer Projekte gehören bzw. dass der Fokus der Projektarbeit nicht auf Bildung und Ausbildung liegt. Der Rücklauf bestand damit insgesamt aus 245 Fragebögen, davon 150 der im Vorfeld recherchierten und direkt angeschriebenen Projekte sowie aus 95 weiteren Projekten, die durch die Verteiler auf die Recherchen aufmerksam gemacht wurden.

Bei näherer Betrachtung waren unter diesen 245 Projekten jedoch weitere Projekte, die sich kaum an Migrant(inn)en richteten bzw. die nicht in den hier interessierenden Themenbereichen der Bildung und Ausbildung angesiedelt sind, sondern vielmehr im Bereich der Alltagsbegleitung und Sprachförderung für Erwachsene. So wurden 79 Projekte nicht weiter berücksichtigt und es fanden schließlich 166 Projekte Eingang in den Patenatlas.

In diesen 166 Projekten sind mehr als 5.100 Pat(inn)en freiwillig tätig. Sie begleiten insgesamt 15.000 Kinder, Jugendliche, Eltern und Unternehmer/innen. Die allermeisten dieser Projekte richten sich dabei nicht ausschließlich an Migrant(inn)en. Daher wurde als Kriterium eine Untergrenze des Anteils an begleiteten Migrant(inn)en von 20 Prozent gesetzt. Die Projekte begleiten im Durchschnitt gut 100 Personen in Patenschaften.³ Wenn 20 von ihnen einen Migrationshintergrund haben, so ist dies eine relevante Größe, auf die sich die Projekte auch konzeptionell einstellen müssen.

Der Anteil der Begleiteten mit Migrationshintergrund in der Gesamtheit der erfassten Projekte beträgt im Durchschnitt rund drei Viertel, obwohl nur ca. 28 Prozent der Projekte Migrant(inn)en ausschließlich als Zielgruppe ansprechen. In den Projekten, die sich nicht ausschließlich an Migrant(inn)en richten, haben ca. zwei Drittel der Begleiteten einen Migrationshintergrund.

Im Zuge der Recherchen wurde deutlich, dass derzeit viele neue Patenschaftsprojekte für Migrant(inn)en im Bildungs- und Ausbildungsbereich entstehen, bzw. dass beste-

³ Von 146 Projekten liegen hierzu Zahlen vor. Darunter sind ein Projekt mit mehr als 1.000 Begleiteten und eines mit mehr als 2.000, die überregional bzw. bundesweit tätig sind. Rechnet man diese sehr großen Projekte raus, so sind es im Schnitt 70 Begleitete pro Projekt.

hende Patenschaftsprojekte, die sich bislang kaum an Kinder und Jugendliche bzw. Familien mit Migrationshintergrund richteten, diese als neue Zielgruppe in den Blick nehmen, nicht zuletzt aufgrund des wachsenden Anteils von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in ihren Regionen, Städten und Stadtteilen.

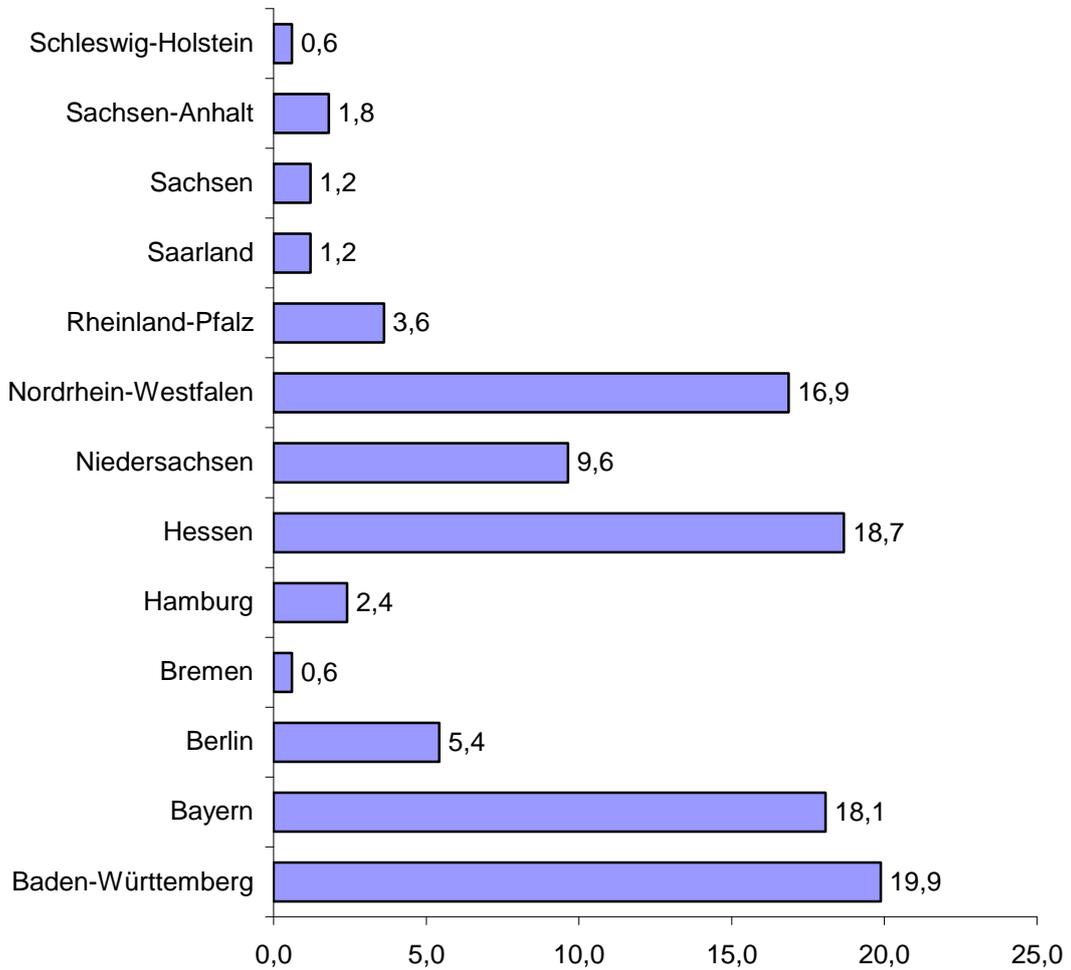
3. Analyse der recherchierten Patenschaftsprojekte

Drei Fünftel (100) der recherchierten 166 Projekte sind im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung angesiedelt und knapp zwei Fünftel (65) im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule. Nur ein Projekt in Hessen ist im Themenbereich Ausbildung durch Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund tätig.

Die Projekte verteilen sich sehr unterschiedlich auf die Bundesländer. In den östlichen Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen konnten keine Projekte ermittelt werden, dagegen finden sich in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen nahezu drei Viertel aller recherchierten Projekte, wie Grafik 1 verdeutlicht. Grafik 2 zeigt die Verteilung der recherchierten Projekte auf die Themenbereiche in den Bundesländern.

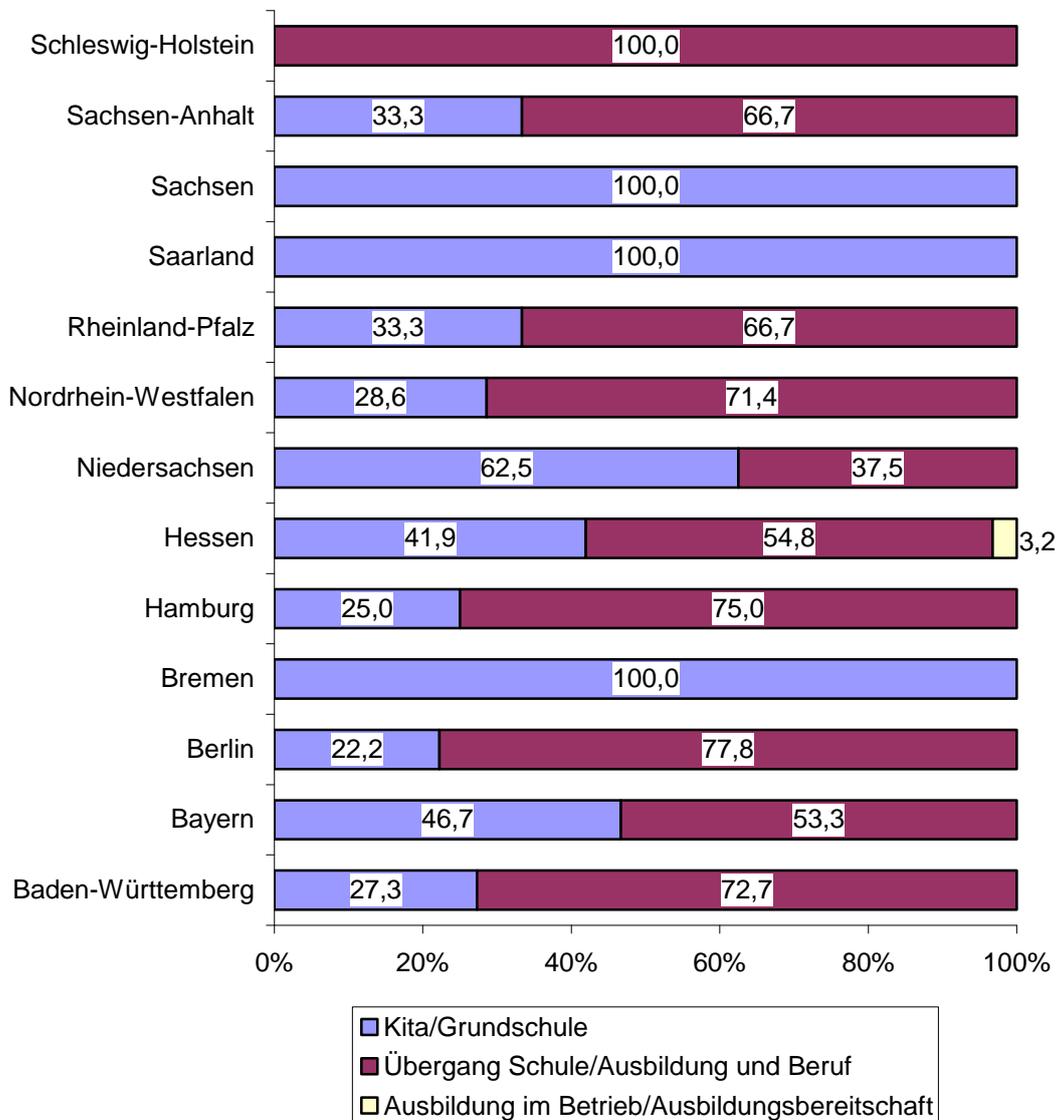
Patentatlas: Analyse der recherchierten Patentschaftsprojekte

Grafik 1: Verteilung der Patentschaftsprojekte nach Bundesländern, Angaben in Prozent, N=166



Patentatlas: Analyse der recherchierten Patenschaftsprojekte

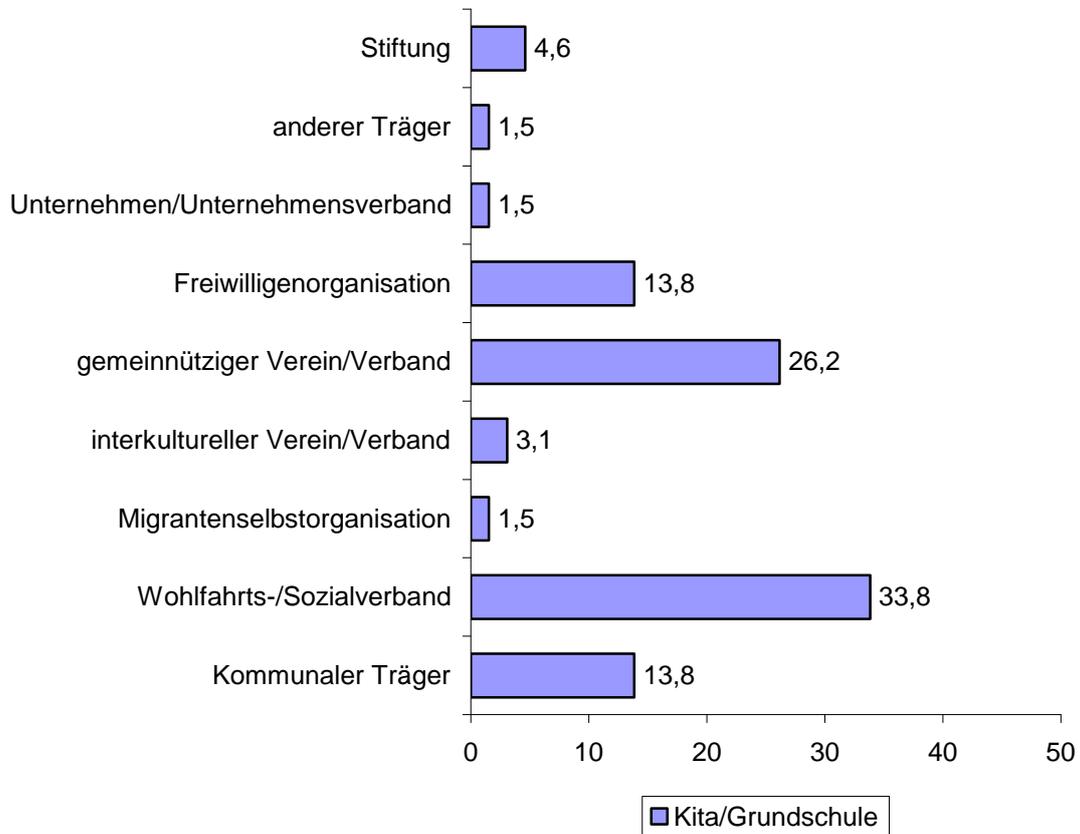
Grafik 2: Verteilung der Patenschaftsprojekte nach Themenbereich und Bundesländern, Angaben in Prozent, N=166



Hinsichtlich der Trägerschaft der vorgefundenen Projekte haben wir nach der Art der Träger unterschieden. Dabei zeigte sich, dass im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule ein Drittel der Projekte in Trägerschaft von Wohlfahrts- und Sozialverbänden liegen, mehr als ein Viertel von gemeinnützigen Vereinen und Verbänden getragen werden und jeweils knapp ein Siebtel von Kommunen und Freiwilligenorganisationen. Alle anderen Trägerarten sind hier nur sehr selten vertreten (vgl. Grafik 3).

Patenatlas: Analyse der recherchierten Patenschaftsprojekte

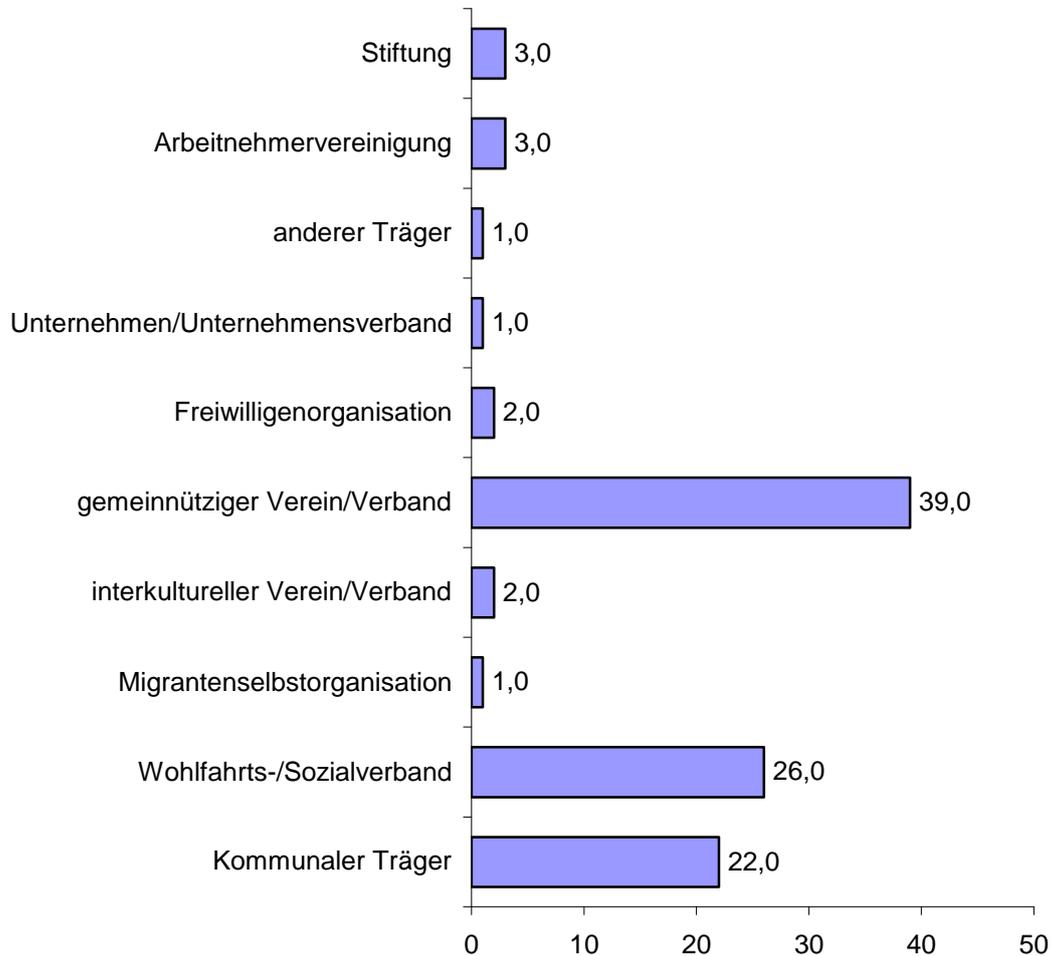
Grafik 3: Art der Träger der Patenschaftsprojekte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule, Angaben in Prozent, N=65



Im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung gestaltet sich die Trägerlandschaft etwas anders. Hier sind es zu knapp zwei Fünfteln gemeinnützige Vereine und Verbände, die solche Projekte tragen, und zu gut einem Viertel Wohlfahrts- und Sozialverbände. Gut ein Fünftel dieser Projekte befindet sich in kommunaler Trägerschaft. Auch in diesem Themenbereich spielen andere Träger bei den vorgefundenen Projekten kaum eine Rolle, wie die folgende Grafik verdeutlicht.

Patentatlas: Analyse der recherchierten Patenschaftsprojekte

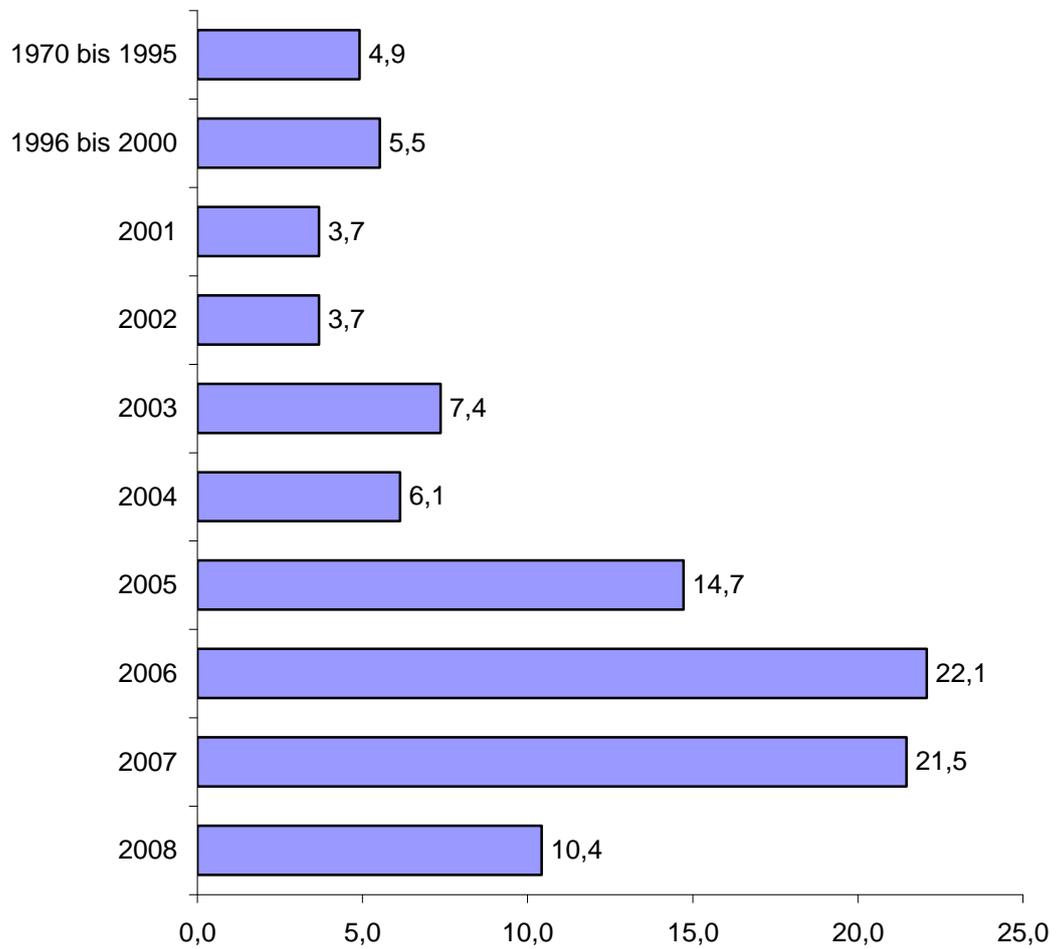
Grafik 4: Art der Träger der Patenschaftsprojekte im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung, Angaben in Prozent, N=100



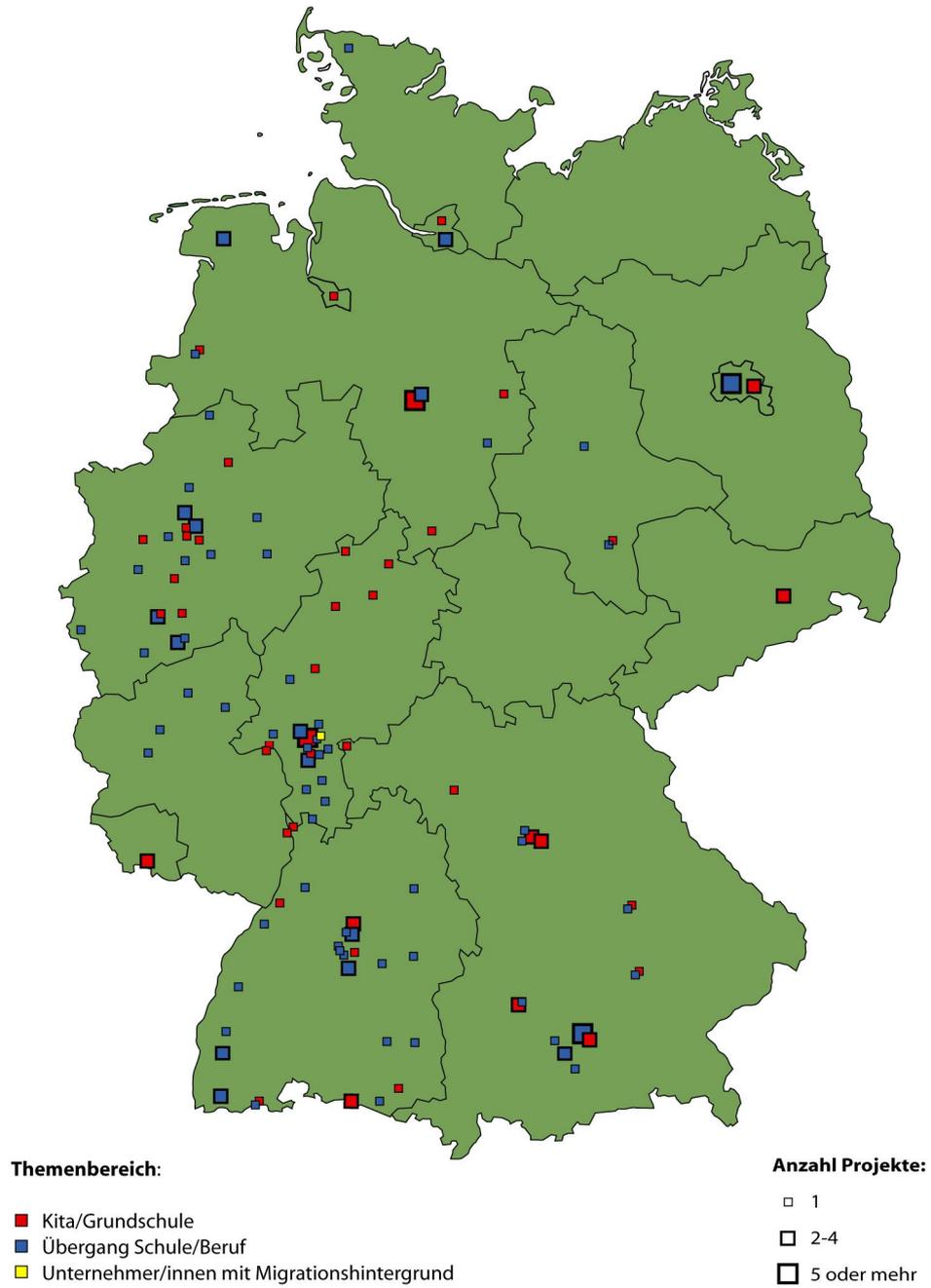
Einzelne Patenschaftsprojekte wurden bereits in den 1970er-Jahren gegründet. Allerdings erfahren solche Projekte gerade in den letzten Jahren einen wahren Gründungsboom. Mehr als zwei Drittel der recherchierten Projekte wurden in den Jahren nach 2004 gegründet, wie die nachstehende Grafik verdeutlicht.

Patentatlas: Analyse der recherchierten Patentschaftsprojekte

Grafik 5: Gründungsjahr der Patentschaftsprojekte, Angaben in Prozent, N=163



4. Landkarte der recherchierten Projekte



5. Gute Praxisbeispiele

5.1 Übersicht

Aus den 166 recherchierten Projekten wurden 46 Projekte ausgewählt, um sie mittels telefonischer und schriftlicher Erhebungen näher zu untersuchen und so geeignete Rahmenbedingungen für Patenschaftsprojekte zu ermitteln und entsprechende Handlungsempfehlungen zu geben. Die Auswahl dieser Projekte berücksichtigte die Verteilung der Projekte auf die drei Themenbereiche und auf die Bundesländer, wie sie in den vorangegangenen Analysen deutlich wurde.

Die Projektverantwortlichen erhielten einen Fragebogen per E-Mail zugesandt, der über die bereits bekannten Angaben hinaus die folgenden Daten erfassen sollte:

- Zielsetzungen
- Zielgruppen
- Begleiterstruktur (Tandem, Kleingruppe, Pool)
- Strukturdaten der Paten (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund)
- Größe der Projekte (Paten/Patenschaften)
- Projektbeschreibung/Ablauf
- hauptamtliche Koordination/fachliche Unterstützung
- Qualifizierung und Begleitung
- Finanzierung und Unterstützungsbedarfe der Projekte
- Netzwerkanbindung
- Erfolge/Schwierigkeiten

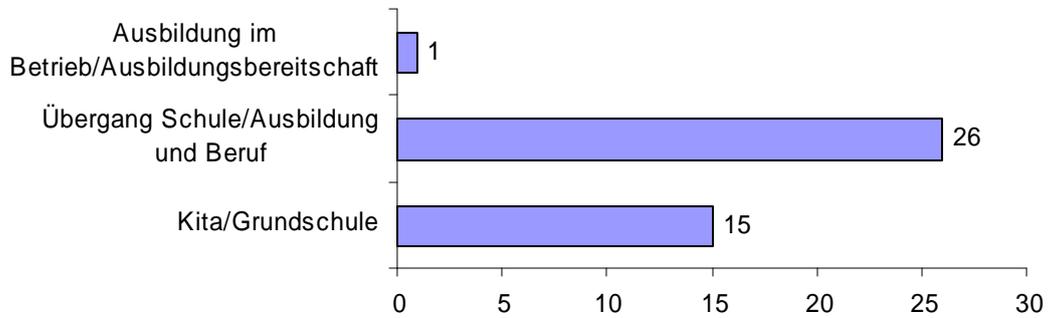
Von 27 der angeschriebenen Projekte wurden die Fragebögen zurückgesandt, mit 15 Projektverantwortlichen wurden telefonische Interviews durchgeführt. Ein weiterer Fragebogen wurde leider so spät eingesandt, dass das Projekt in die folgenden Betrachtungen nicht mehr aufgenommen werden konnte.

Die Ergebnisse dieser Befragungen münden in die nun folgenden vergleichenden Analysen und bilden die Grundlage für die in Abschnitt 6. genannten Handlungsempfehlungen. In Abschnitt 7. präsentieren wir die Projektbeschreibungen dieser 42 guten Praxisbeispiele.

26 der 42 Projekte sind im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung angesiedelt und 15 im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule. Eines der Projekte ist im Themenbereich Ausbildung durch Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund tätig, wie die folgende Grafik zeigt.

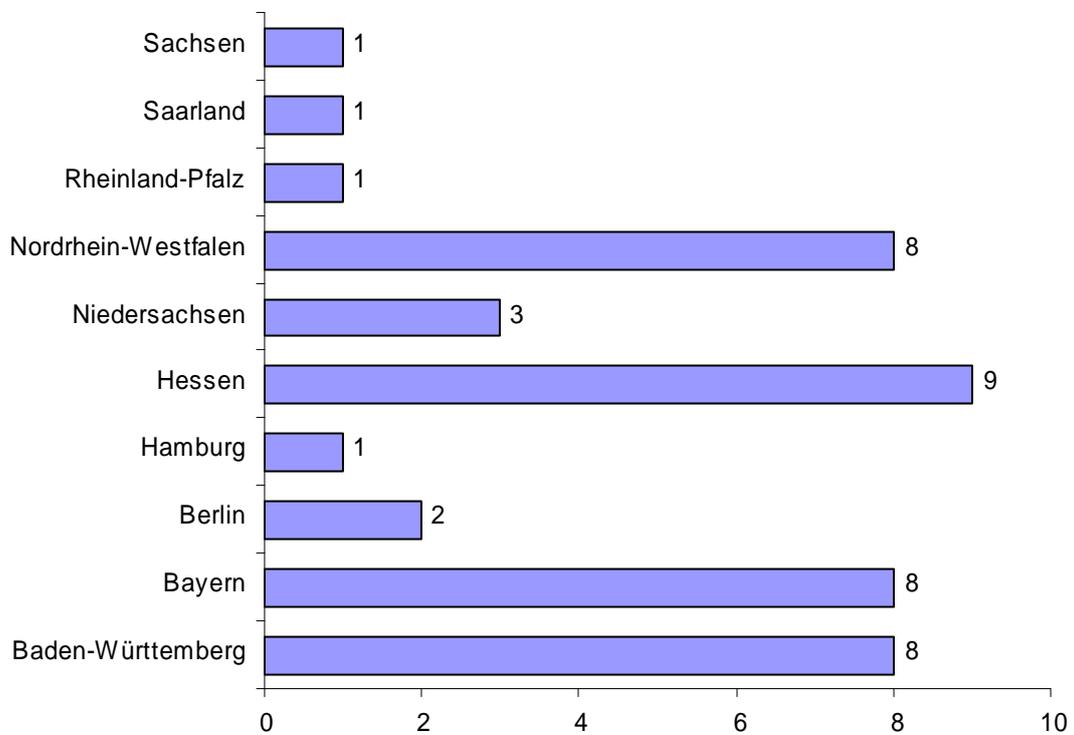
Patentatlas: Gute Praxisbeispiele

Grafik 6: Verteilung der Patentschaftsprojekte auf die Themenbereiche, absolute Zahlen, N=42



Patentatlas: Gute Praxisbeispiele

Grafik 7: Verteilung der Patentschaftsprojekte nach Bundesländern, absolute Zahlen, N=42



Die meisten der 42 näher untersuchten Projekte sind in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen lokalisiert. Die vorstehende Grafik zeigt deren Verteilung auf die Bundesländer.

5.2 Zielgruppen und Begleitete

Die Projekte haben entsprechend der Themenbereiche, in denen sie angesiedelt sind, bestimmte Zielgruppen im Blick. Viele von ihnen beschränken sich allerdings nicht nur auf diese, sondern richten sich an mehrere, ihren Themenbereich übergreifende Zielgruppen. Dies gilt in verstärktem Maße für die Projekte, die im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule tätig sind. Vier dieser 15 Projekte haben auch Schüler/innen der Sekundarstufe I, zwei auch Schüler/innen aus der Sekundarstufe II zur Zielgruppe. Sechs von ihnen zielen in ihrer Arbeit explizit auch auf die Eltern der Kinder und Jugendlichen. In einem Projekt wurden des Weiteren Erzieher(innen) als Zielgruppe der Arbeit benannt.

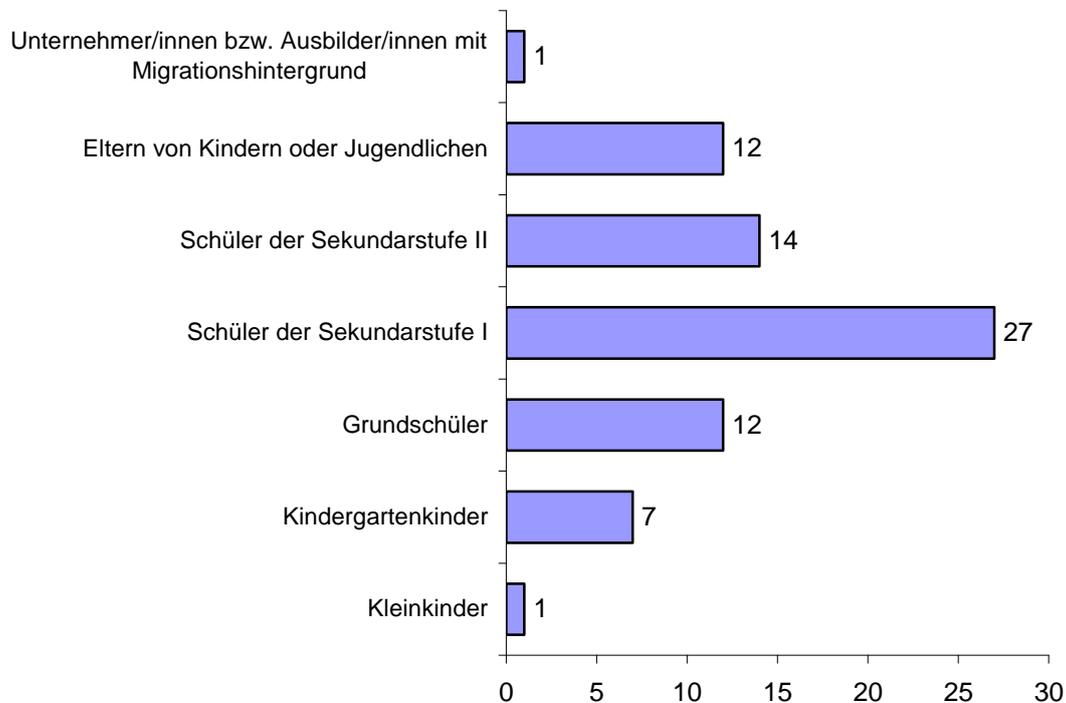
Die Projekte im Bereich Übergang Schule in Ausbildung sind hinsichtlich ihrer Zielgruppen enger ausgerichtet, sie beziehen sich fast ausnahmslos auf Schüler/innen der Sekundarstufe I (23 von 26) und teilweise gleichzeitig auf Schüler/innen der Sekundarstufe II (9), die in drei Projekten die zentrale Zielgruppe darstellen. Zwei der 26 Projekte zielen auch auf Grundschüler/innen und sechs von ihnen haben die Eltern der Kinder und Jugendlichen explizit im Fokus ihrer Arbeit.

Als weitere Zielgruppen adressieren zwei Projekte in diesem Themenbereich Studierende, zwei weitere Projekte arbeitslose Jugendliche und vier Projekte Jugendliche in der Ausbildung. Als Einzelnennungen wurden darüber hinaus Lehrkräfte und migrantische Unternehmer/innen sowie junge Migrant(innen) mit ungesichertem Aufenthaltsstatus genannt.

Die folgende Grafik gibt eine Übersicht über die Zielgruppen der Projekte.

Patenatlas: Gute Praxisbeispiele

Grafik 8: Zielgruppen der Patenschaftsprojekte, absolute Zahlen, N=42 (Mehrfachnennungen)

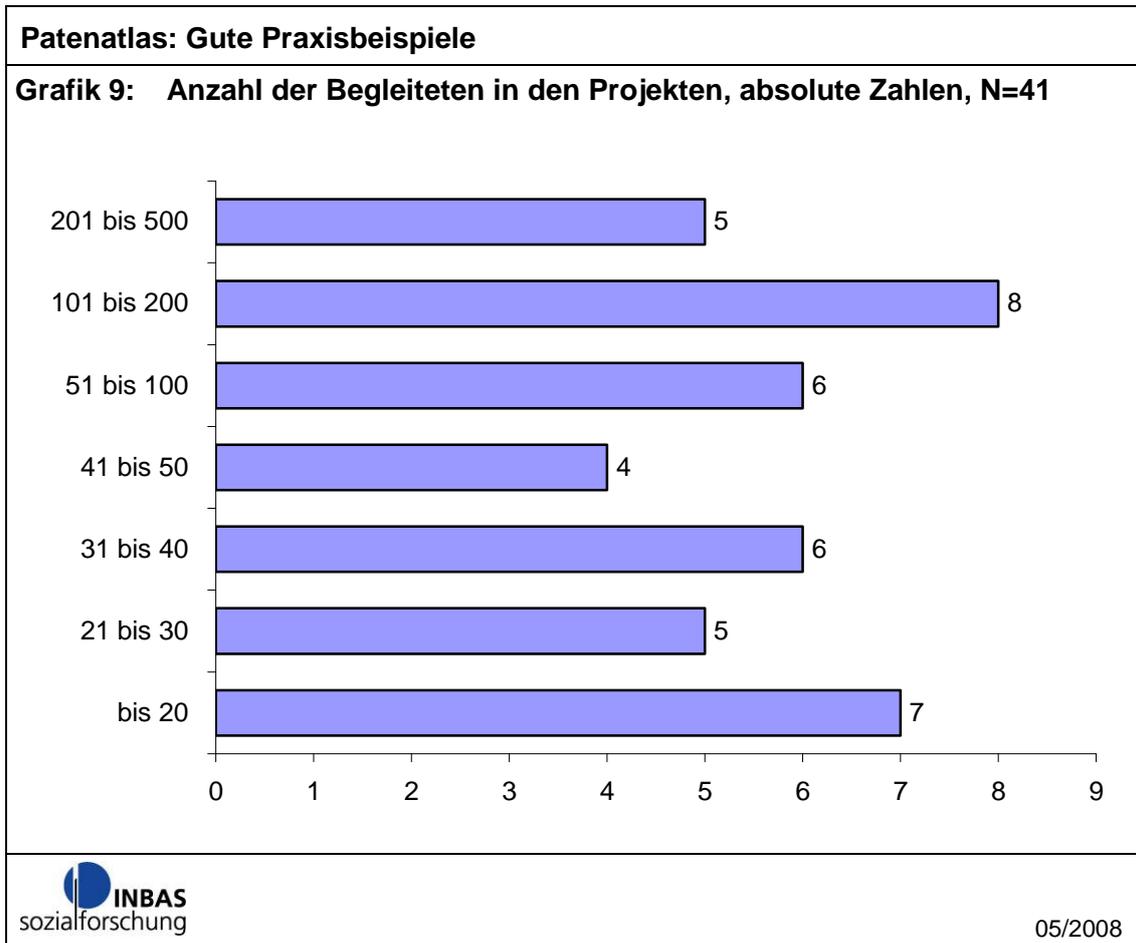


14 der Projekte richten sich ausschließlich an Migrant(inn)en, darunter sind gut die Hälfte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule angesiedelt (8). Knapp die Hälfte der Projekte aus diesem Bereich (7) hat zudem einen Migrant(inn)enanteil von mindestens 50 Prozent.

28 der Projekte richten sich nicht ausschließlich an Migrant(inn)en, ihr Anteil unter den Begleiteten beträgt zwischen 28 Prozent und 100 Prozent. In zwei Projekten beträgt dieser Anteil bis zu einem Drittel, in sieben zwischen einem Drittel und 50 Prozent, in weiteren sieben Projekten bewegt sich der Anteil der Migrant(inn)en zwischen 50 Prozent und 75 Prozent, bei 12 Projekten haben mehr als drei Viertel der Begleiteten einen Migrationshintergrund.

Die Projekte begleiten eine unterschiedlich große Anzahl an Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern. Das kleinste Projekt richtet sich an lediglich fünf Mütter und ihre (Klein-) Kinder im Rahmen von Erziehungspartnerschaften, das größte an 500 Personen verschiedener Grundschulen und Kindertageseinrichtungen in einer größeren Region. Die

folgende Grafik zeigt die Verteilung der Projekte hinsichtlich der Anzahl der Begleiteten.



Der Anteil der weiblichen Begleiteten variiert ebenfalls sehr stark unter den Projekten. Von fünf Projekten liegen dazu keine Angaben vor. In acht Projekten beträgt der Anteil der weiblichen Begleiteten weniger als die Hälfte, jedoch mehr als ein Fünftel. In 12 Projekten ist der Anteil zwischen weiblichen und männlichen Begleiteten ausgeglichen, in fünf Projekten ist ein leichtes Übergewicht der begleiteten Mädchen und Mütter zu verzeichnen. In 12 Projekten beträgt der Anteil der weiblichen Begleiteten deutlich mehr als die Hälfte, in fünf davon sind es 60 Prozent bis 80 Prozent, in vier 80 Prozent bis 90 Prozent und in drei Projekten gibt es ausschließlich weibliche Begleitete.

Das Projekt mit dem geringsten Frauenanteil unter den Begleiteten ist das Projekt für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund. Alle weiteren Projekte mit einem Frauenanteil unter 50 Prozent sind im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung angesiedelt. Bis auf eine Ausnahme sind die Projekte mit einem Frauenanteil über 80 Prozent im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule tätig, das sind mit acht Projekten gut die Hälfte der 15 Projekte aus diesem Bereich.

5.3 Die Patenschaften und die Pat(inn)en

Patenschaftsprojekte können auf verschiedenen Modellen beruhen, die geläufigste Form von Patenschaften ist die einer 1:1- oder Tandem-Begleitung, d.h. ein Pate/eine Patin begleitet individuell und über einen längeren Zeitraum ein Kind bzw. einen Jugendlichen. Weiterhin können Patenschaftsprojekte auch in Form der Betreuung einer festen (Klein-) Gruppe durch einen Paten/eine Patin konzipiert sein, bspw. für kleinere Schülergruppen im Rahmen von Job- oder Berufswahlpatenschaften. Schließlich können Patenschaftsprojekte auch die Betreuung einer größeren, unbestimmten Anzahl von Personen durch Pat(inn)en vorsehen, wie es bei Vorlesepat(inn)en und Elternbegleiter(innen) der Fall ist. Viele Patenschaftsprojekte beruhen auch auf mehreren der beschriebenen Modellformen.

23 der 42 untersuchten Projekte arbeiten einzig in Form von 1:1 Patenschaften, 14 davon sind im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung angesiedelt, acht im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule, hinzu kommt das Projekt für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund.

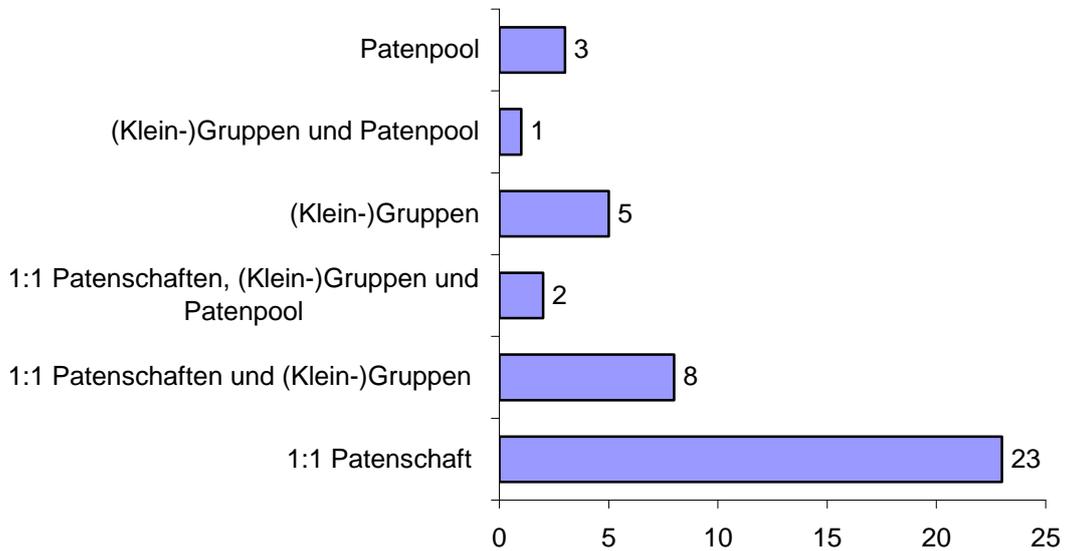
Acht Projekte arbeiten neben der 1:1 Begleitung auch mit (Klein-)Gruppen, die von den Pat(inn)en betreut werden. Alle diese Projekte liegen im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung. Fünf Projekte bieten ausschließlich die Betreuung von festen (Klein-) Gruppen durch einen Paten/eine Patin, vier davon sind im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule tätig.

Ein Projekt im Bereich Kindertageseinrichtung/Grundschule arbeitet neben der Kleingruppenbetreuung auch mit Pat(inn)en für eine unbestimmte Anzahl an Begleiteten. Die drei Projekte, in denen die Pat(inn)en konzeptionell für eine unbestimmte Personenanzahl zuständig sind, sind ebenfalls im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule angesiedelt.

Zwei Projekte aus dem Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule bieten alle drei Formen von Patenschaftsmodellen an. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Projekte auf die Patenschaftsmodelle.

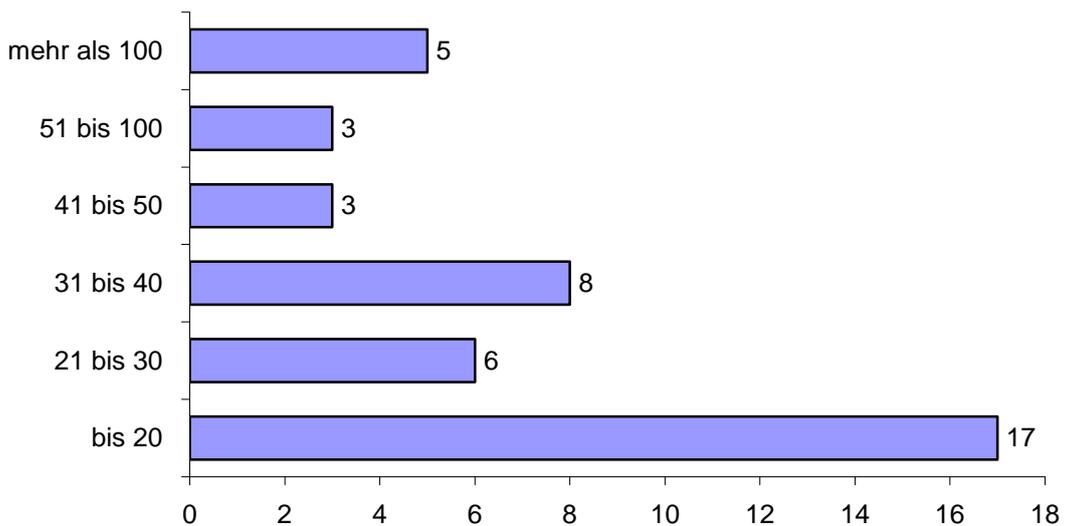
Patenatlas: Gute Praxisbeispiele

Grafik 10: Art der Patenschaften in den Projekten, absolute Zahlen, N=42



Patenatlas: Gute Praxisbeispiele

Grafik 11: Anzahl der Pat(inn)en in den Projekten, absolute Zahlen, N=42



Die Projekte arbeiten mit einer unterschiedlich großen Anzahl an Pat(inn)en. Die kleinsten Projekte haben weniger als 10 Pat(inn)en, die bis zu 25 Personen begleiten. Die größten Projekte, bis auf eines im Bereich Übergang Schule in Ausbildung, verfügen über mehr als 100 Pat(inn)en, in einem Fall sind es sogar 300. Die Grafik 11 zeigt die Verteilung der Projekte hinsichtlich der Anzahl der Pat(inn)en.

Was den Anteil der Patinnen in den Projekten angeht, so liegen dazu von drei Projekten keine Angaben vor. In acht Projekten sind weniger als die Hälfte der Pat(inn)en Frauen, in einem Projekt gibt es gar keine Patinnen. Diese Projekte sind alle in den Bereichen Übergang Schule in Ausbildung und Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund angesiedelt. In elf Projekten liegt der Frauenanteil bei rund der Hälfte, nur vier dieser Projekte sind aus dem Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung. In 20 Projekten liegt der Frauenanteil bei mehr als der Hälfte, er beträgt in acht davon zwischen 60 Prozent und 80 Prozent (je vier in den Themenbereichen Kindertageseinrichtung/Grundschule und Übergang Schule in Ausbildung) und in fünf Projekten zwischen 80 Prozent und 90 Prozent (bis auf eines alle im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule). In sieben Projekten sind ausschließlich Patinnen tätig, fünf davon arbeiten im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule.

Die Altersverteilung der Pat(inn)en variiert in den Projekten sehr stark, dabei lassen sich über die Gesamtbetrachtung hinaus keine Tendenzen hinsichtlich der Themenbereiche erkennen.

Auch der Anteil der Pat(inn)en mit Migrationshintergrund stellt sich sehr unterschiedlich dar, von zwei Projekten liegen dazu keine Informationen vor. 10 Projekte haben keine Migrant(inn)en als Pat(inn)en, darunter das Projekt im Bereich Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund, vier Projekte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule und fünf Projekte im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung.

In 12 Projekten liegt der Anteil der Pat(inn)en mit Migrationshintergrund unter 10 Prozent, acht davon sind im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung angesiedelt, in sieben Projekten liegt dieser Anteil zwischen 10 Prozent und einem Drittel, sechs davon sind in Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung tätig.

Weitere fünf Projekte haben unter den Pat(inn)en einen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, der zwischen einem Drittel und vier Fünfteln liegt, vier davon arbeiten im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung.

Sechs der Projekte haben ausschließlich Pat(inn)en mit Migrationshintergrund, fünf davon liegen im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule.

5.4 Anleitung, Koordination und Unterstützung

In fast allen Projekten (39) gibt es eine hauptamtliche Anleitung und Unterstützung. Wo sie fehlt, gibt es eine ehrenamtliche Unterstützung und Koordination. Die hauptamtlichen Kräfte übernehmen vor allem die folgenden Aufgaben:

- Information, Auswahl, Betreuung und Vermittlung von Migrant(inn)en und ihren Pat(inne)n
- Beratung und Begleitung der Pat(inn)en, Supervision
- Projektkonzeption, -abwicklung und -verwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination und Abstimmung mit Projektpartnern, Kontaktpflege, lokale Netzwerkarbeit (Schulen und Kindertageseinrichtungen, Betriebe etc.)
- Organisation von Fortbildungen, Veranstaltungen und Qualifizierungsmaßnahmen (teilweise mit externem/n Fachpersonal/Referent(inn)en)
- Organisation und Durchführung von begleitenden Erfahrungsaustauschen und Gruppentreffen sowie von begleitenden Angeboten
- Organisation von Informationsveranstaltungen.

In der Hälfte der Projekte ist darüber hinaus auch ehrenamtliche Anleitung und Unterstützung in der Projektarbeit vorhanden, dies gilt für 15 der 26 Projekte im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung und für 6 der 15 Projekte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule. Die Ehrenamtlichen übernehmen dabei eine Vielzahl an Tätigkeiten und Aufgaben:

- Organisation von Erfahrungsaustausch
- Supervision
- Beratung und Betreuung der Pat(inn)en
- Organisation und Durchführung von Schulungen, Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Erstellung eines Patenleitfadens
- Mitwirkung an der Koordination der Patenschaften und der Vermittlung und Einarbeitung der Pat(inn)en
- Rekrutierung neuer Pat(inn)en
- Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation des Projekts
- Erstellung der Projekthomepage

5.5 Weiterbildung und Qualifizierung

In 35 der 42 Projekte erhalten die Pat(inn)en eine Einführung oder Basisqualifizierung, in 25 dieser Projekte ist die Teilnahme daran verpflichtend. Diese Einführungen oder Basisqualifizierungen sind in den Projekten unterschiedlich stark konzeptionell vorgesehen und fallen sehr unterschiedlich aus. Die Bandbreite reicht von Einzelgesprächen

über einmalige mehrstündige Einführungsveranstaltungen bis hin zu mehrtägigen Seminaren und Hospitationen.

Auch thematisch sind diese Einführungen, Patenschulungen oder Mentoren-Trainings sehr verschiedenartig gestaltet. Sie umfassen bspw.

- Aufbau, Chancen und Grenzen einer Patenschaft
- Reflexion der Rolle und Funktion von Pat(inn)en
- Grundprinzipien des Mentoring
- Konfliktschulung
- interkulturelle Sensibilisierung
- Vorlese- und Sprachübungen
- didaktische Schulungen
- Sozialkompetenz, Leadership und Kommunikation
- Chancen und die Situation auf dem Ausbildungsmarkt
- Probleme junger Menschen mit Migrationshintergrund
- Erwartungen der Betriebe
- Vorbereitung auf die Zielgruppe

In 34 der 42 Projekte werden den Pat(inn)en begleitende Weiterbildungs-, Beratungs-, oder Qualifizierungsmöglichkeiten angeboten, in 13 dieser Projekte ist die Teilnahme daran verpflichtend. Diese begleitenden Angebote reichen von jährlichen Studientagen über zwei bis viermalige Fortbildungen pro Jahr bis hin zu wöchentlichen Schulungen. Sie dienen neben der Fortbildung auch der individuellen Reflektion und dem Erfahrungsaustausch sowie der Fallbesprechung. Daneben finden in vielen Projekten alle ein bis zwei Monate Treffen der Pat(inn)en zum Erfahrungsaustausch statt. Auch Supervision und Coachings werden in einigen Projekten angeboten.

Diese Fortbildungen umfassen vielfältige Themenbereiche, darunter sind vor allem:

- Schulung sozialer und interkulturelle Kompetenzen
- Schulungen zu rechtlichen Fragen
- Motivation, Kommunikation, Lernstrategien
- Bewerbungen, Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, unterschiedliche Wege im Berufsbildungssystem
- erlebnispädagogische Fortbildung
- didaktische und pädagogische Grundlagen
- Reflexion der Mentoringtätigkeit
- Musik- und Sprachförderung, kreative Leseförderung
- Erste Hilfe

5.6 Auslagererstattung, Vergütung und Gratifikationen

In 23 der 42 Projekte erhalten die Pat(inn)en für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung, Auslagererstattung bzw. finanzielle Vergütung. Auslagererstattungen werden in neun Projekten vor allem für Fahrtkosten, teilweise auch für Telefonkosten und Materialien gewährt, wobei dies in zwei Projekten kaum in Anspruch genommen wird.

In zwei Projekten werden neben der Auslagererstattung auch Pauschalen für die Tätigkeit gezahlt, in einem Fall sind dies fünf Euro pro Einsatz und in dem anderen Fall eine Vergütung unbestimmter Höhe, die in Einzelfällen nach Wunsch bzw. Bedarf pauschal gezahlt wird.

In drei Projekten erhalten die Pat(inn)en als Aufwandsentschädigung eine Stundenpauschale zwischen fünf und 10 Euro, in acht Projekten werden monatliche Pauschalen gezahlt, die zwischen 10 und 150 Euro liegen. Darunter ist in einem Fall ein Beziehungsgeld von 10 Euro im Monat, das für pädagogische Ausgaben wie Eintritte, Fahrkarten etc. vorgesehen ist. In einem weiteren Projekt erhalten die Pat(inn)en eine jährliche pauschale Aufwandsentschädigung von 100 Euro.

In 38 der 42 Projekte erhalten die Pat(inn)en für ihre Tätigkeit andere Formen der Anerkennung, dies sind vor allem:

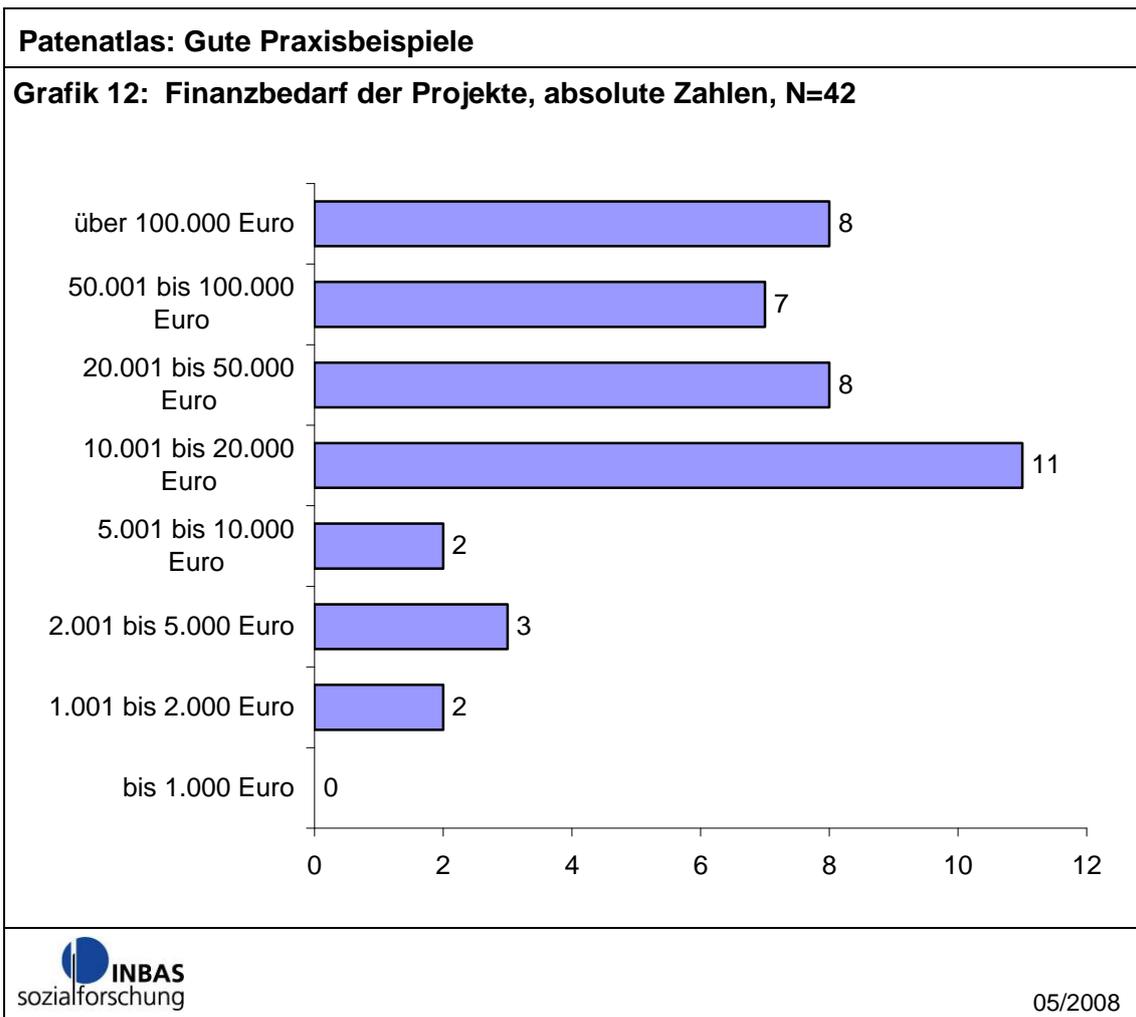
- Einladungen zu Sommer- oder Weihnachtsfeiern
- Einladungen zu Auftakt- und Abschlussveranstaltungen
- Einladungen zu Dankeschön-Festen
- Einladungen zum Essen
- Einladungen zu Konzerten
- Einladungen zu Ausflügen und Besichtigungen
- Gutscheine und Karten für Schwimmbäder oder Klettergarten
- Gutscheine und Karten für Kino, Museen, Theater- und Musikveranstaltungen
- Ehrung durch Bürgermeister oder Landräte
- Ehrungen in der Presse und auf der Homepage
- Preisverleihungen
- Urkunden und Zertifikate
- Ehrenamtsausweise und Freiwilligenpässe
- Teilnahmebestätigungen und -nachweise
- Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke
- Kleine Aufmerksamkeiten und Geschenke
- Weihnachts- und Genesungskarten
- Kostenlose Teilnahme an Fortbildungen
- Kostenlose Teilnahme an den Angeboten des Projekts oder des Projektträgers

34 der 42 Projekte stellen den Pat(inn)en ein Zertifikat oder einen anderen Nachweis über ihre Tätigkeit aus.

5.7 Finanzierung und Unterstützungsbedarfe

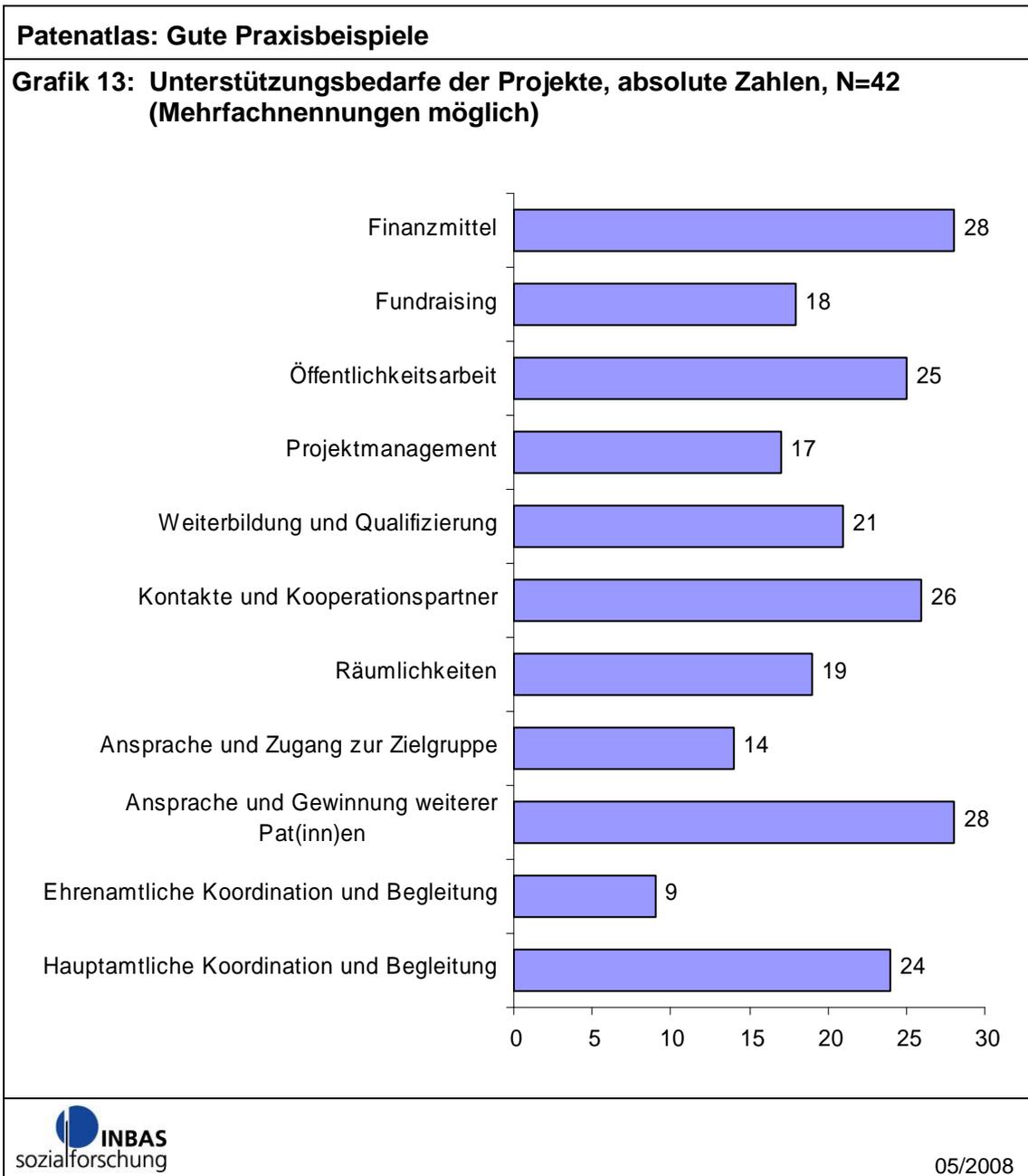
Die meisten Projekte (16) werden durch Stiftungen, Sponsoren, Spenden, Mitgliedsbeiträge und/oder Teilnehmerbeiträge finanziert. Sechs Projekte erhalten ihre Finanzierung durch Stiftungen, wie die Robert Bosch Stiftung, die Bürgerstiftung Göttingen oder die Stiftung Hilfswerk deutscher Zahnärzte. Vier Projekte finanzieren sich ausschließlich durch Spenden, drei Projekte werden von Sponsoringgeldern getragen und drei weitere Projekte finanzieren sich neben Spenden auch durch Mitgliedsbeiträge und Teilnehmergebühren.

Öffentliche Gelder von Kommunen, Kreisen, Bundesländern, Bundesprogrammen und der Europäischen Kommission decken die Finanzierung von 12 Projekten. Drei Projekte werden von Kommunen getragen, eines von einem Landkreis. Zwei Projekte erhalten ihre Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, vier Projekte arbeiten mit Mitteln von Bundesländern und des Europäischen Sozialfonds. Ein Projekt wird über das Programm Soziale Stadt finanziert und eines über das Bundesländerprogramm FörMig.



Die weiteren acht Projekte verfügen über eine Mischfinanzierung durch öffentliche Stellen und Programme (Kommunen, Bundesländer und Europäischer Sozialfonds), Stiftungen (Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Gemeinnützige Gölkel-Stiftung, Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung), Sponsoren und Eigenmittel der Träger.

Der jährliche Finanzbedarf der Projekte liegt größtenteils zwischen 10.000 Euro und 50.000 Euro. Die vorstehende Grafik zeigt die Verteilung der Projekte und ihre Finanzbedarfe.



Finanzmittel gehören zu den meistgenannten Unterstützungsbedarfen der untersuchten Patenschaftsprojekte, zwei Drittel der Projekte benötigen hier Hilfe. Ebenfalls zwei Drittel der Projekte haben vor allem Unterstützungsbedarf bei der Ansprache und Ge-

winnung weiterer Pat(inn)en und mehr als die Hälfte der Projekte bei der Pflege und Initiierung von Kontakten und Kooperationen, bei der Öffentlichkeitsarbeit und hinsichtlich der hauptamtlichen Koordination und Unterstützung. Die Hälfte der Projekte sieht Unterstützungsbedarf bei der Weiterbildung und Qualifizierung. Räumlichkeiten, Fundraising, Projektmanagement und die Ansprache der Zielgruppe stellen für weniger als die Hälfte der Projekte Probleme dar, für die sie Unterstützung bräuchten. Am geringsten wird der Unterstützungsbedarf bei der ehrenamtlichen Koordination und Unterstützung gesehen, wie die Grafik 13 zeigt. Außer den oben genannten Unterstützungsbedarfen wurden noch vereinzelt Materialien und Computerausstattungen, Evaluation und Praktikumsplätze angegeben, für die die Projekte Hilfe benötigen.

5.8 Kooperationspartner und Vernetzung

Kooperationen und Vernetzungen spielen im bürgerschaftlichen Engagement insgesamt eine große Rolle, in den Netzwerkbeziehungen wird soziales Kapital wirksam. Solche Netzwerkbeziehungen erlauben somit einen Ressourcen- und Kompetenztransfer zwischen ihren Mitgliedern. Patenschaftsprojekte sind in ihrer Arbeit auf die Kooperation und Vernetzung mit zahlreichen anderen Akteuren und Institutionen angewiesen. Alle untersuchten Projekte sind mit weiteren Trägern und Einrichtungen vernetzt. 80 Prozent von ihnen kooperieren mit städtischen Ämtern und Behörden wie dem Jugend- und Schulamt sowie der Agentur für Arbeit und mehr als zwei Drittel von ihnen mit Schulen.

Weitere Kooperationsbeziehungen bestehen darüber hinaus in knapp der Hälfte der Projekte zu Beratungseinrichtungen und Stiftungen. Gut ein Drittel der untersuchten Projekte kooperieren mit Vereinen und Verbänden, Freiwilligenagenturen sowie Unternehmen und Betrieben.

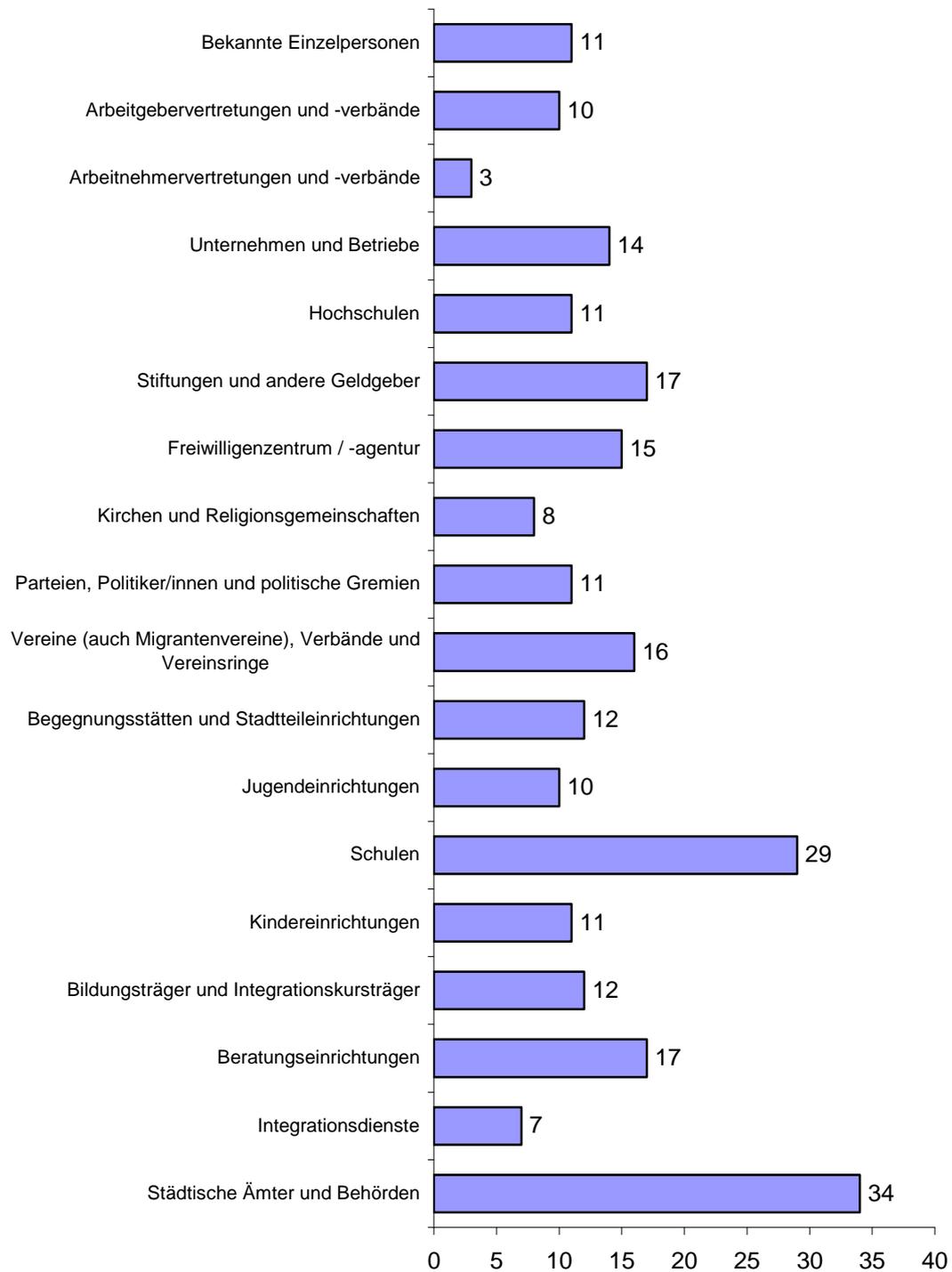
Gut ein Viertel der Patenschaftsprojekte pflegt auch Kooperationsbeziehungen zu

- Bildungs- und Integrationskursträgern
- Begegnungsstätten und Stadtteileinrichtungen
- Kindereinrichtungen
- Parteien, Politiker(inne)n und politische Gremien
- Hochschulen
- Bekannten Einzelpersonen
- Jugendeinrichtungen
- Arbeitgebervertretungen und -verbänden

Nur noch knapp 20 Prozent der Patenschaftsprojekte arbeiten schließlich mit Kirchen und Religionsgemeinschaften und Integrationsdiensten zusammen und nur noch einzelne mit Arbeitnehmervertretungen und -verbänden, wie die folgende Grafik zeigt.

Patenatlas: Gute Praxisbeispiele

**Grafik 14: Kooperationspartner der Projekte, absolute Zahlen, N=42
(Mehrfachnennungen möglich)**



5.9 Erfolgsfaktoren, Erfolge und Schwierigkeiten

Die Verbesserung der Bildungschancen und eine ausgewogenere Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind vordringliche Zukunftsaufgaben, die durch vielfältige Integrationsmaßnahmen in den letzten Jahren vermehrt angegangen wurden. Neben diesen institutionellen Angeboten und Regeldiensten der Integrations- und Migrationsarbeit hat sich eine ganze Reihe von durch bürgerschaftliches Engagement erbrachten Angeboten zur Integrationsförderung etabliert. Dies sind vor allem Patenschaftsprojekte in Form einer individuellen, längerfristigen Begleitung, ausgerichtet an den individuellen Förderbedarfen von Kindern und Jugendlichen und ihrer Eltern. Die Erfolgsfaktoren, Erfolge und Schwierigkeiten, von denen die 42 in diesen Patenatlas aufgenommenen Projekte berichteten, werden im Folgenden hinsichtlich der unterschiedlichen Akteursgruppen, die in diesen Projekten eine Rolle spielen, näher betrachtet, um auf dieser Grundlage Handlungsempfehlungen für die Etablierung und Verstetigung von Patenschaftsprojekten in den Themenbereichen Kindertageseinrichtung/Grundschule, Übergang Schule in Ausbildung und Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund formulieren zu können.

5.9.1 Pat(inn)en

Im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule wurde die Ansprache und Gewinnung sowie die passgenaue Vermittlung geeigneter Pat(inn)en als ein klarer Erfolgsfaktor benannt. Dadurch kann die Stabilität, Verbindlichkeit und Kontinuität der Patenschaften erst gewährleistet und zum Teil auch eine Nachhaltigkeit der Patenschaften über den eigentlichen Betreuungszeitraum hinaus gesichert werden. Die gelungene Einbeziehung von Ehrenamtlichen in die Projekte ermöglicht so die erfolgreiche Umsetzung der Projektziele. Vor allem der Einsatz von Pat(inn)en mit Migrationshintergrund ist in dem Bereich, der sich an kleinere Kinder und ihre Eltern richtet, von besonderer Bedeutung. Während kulturelle Barrieren auf diese Weise abgebaut werden können, erfahren die Projekte durch die Niederschwelligkeit der Ansprache eine große Akzeptanz durch die Eltern. Dieser Aspekt spielt vor allem in Projekten eine große Rolle, in denen Mütter mit Migrationshintergrund in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen für die Begleitung von Müttergruppen angesprochen und qualifiziert werden.

Gleichzeitig berichteten einige Projekte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule über Schwierigkeiten, überhaupt geeignete Ehrenamtliche zu gewinnen, sowie über die Auflösung von Patenschaften durch die Eltern der begleiteten Kinder oder eine Fluktuation unter den Pat(inn)en. Teilweise stoßen die Pat(inn)en auch durch die intensive und individuelle Begleitung an ihre Belastungsgrenzen, nicht zuletzt da das Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen und fachlicher und persönlicher Begleitung für die Pat(inn)en nicht ausreicht. Darüber hinaus besteht in diesem Bereich die

Problematik, Ehrenamtliche aus sozial schwächeren Milieus, hier vor allem solche mit Migrationshintergrund, für Patenschaftstätigkeiten zu gewinnen, wenn ihnen keine Möglichkeiten der Honorierung oder Aufwandsentschädigung, auch im Sinne von Zuverdienstmöglichkeiten, geboten werden können.

Auch im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung stellt die gelungene Akquise von motivierten und qualifizierten Ehrenamtlichen für die meisten Projekte einen Erfolgsfaktor dar, der für die Stabilität, Kontinuität und Verbindlichkeit der Patenschaften unerlässlich ist. Derart können bürgerschaftliches Engagement aktiviert und Pat(inn)en längerfristig auch für andere Projekte gewonnen werden. Auch das Projekt im Themenbereich Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund berichtete von Schwierigkeiten, die Kontinuität der Patenschaften aufrecht zu erhalten.

Gerade in diesem Bereich stellt sich über die Schwierigkeit hinaus, überhaupt Pat(inn)en zu gewinnen, die Problematik, geeignete Pat(inn)en mit Migrationshintergrund zu akquirieren. Ebenso ist es in diesem Bereich schwieriger, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zwischen Pat(inn)en und Begleiteten zu erreichen, da sich häufig mehr Männer für solche Patenschaften im Übergang von Schule in Ausbildung interessieren.

Ein mangelndes Angebot an Qualifizierung, fachlicher Begleitung und Möglichkeiten des Erfahrungsaustauschs unter den Pat(inn)en kann sich negativ auf die Kontinuität und Stabilität der Patenschaften auswirken oder zum Abbruch der Patenschaftsbeziehungen durch die Pat(inn)en beitragen. Ferner wurde davon berichtet, dass Pat(inn)en teilweise zu hohe Anforderungen an die Begleiteten stellen, ebenfalls eine Folge unzureichender Vorbereitung, Qualifizierung und Begleitung der Pat(inn)en. Auch wenn Pat(inn)en in dem Bereich Übergang Schule in Ausbildung selten auf die Erstattung ihrer Auslagen bestehen, so fehlen in einigen Projekten überhaupt die Ressourcen, um eine Erstattung oder Aufwandsentschädigung vornehmen zu können.

5.9.2 Begleitete

In Bezug auf die Begleiteten berichten die Projekte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule über zahlreiche Erfolge, die ihre Projektarbeit hervorbringt. Darunter steht neben der Verbesserung der Sprachfähigkeit der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen der Kinder im Vordergrund:

- Gestiegenes Selbstbewusstsein
- Gestiegene Lernmotivation
- Verbesserung der Bildungschancen
- Emotionale Stabilisierung
- Abbau von Vorurteilen und Förderung interkultureller Kompetenz
- Gesteigerte Teamfähigkeit

- Steigerung der Konflikt-, Kommunikations- und Integrationsfähigkeit

Des Weiteren wurden als Erfolge der Projekte die Förderung des freiwilligen Engagements der Kinder selbst und die Entwicklung von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Pat(inn)en und Begleiteten über die Patenschaft hinaus genannt.

Neben diesen unmittelbaren Erfolgen auf Seiten der Kinder kann sich auch die Begleitung der Eltern positiv auf die weiteren Bildungschancen der Kinder auswirken. Projekte, zu deren Zielgruppe auch Eltern gehören, berichten von:

- Gestiegenem Interesse an der Teilhabe am Bildungsweg ihrer Kinder
- Gestiegenem Selbst- und Verantwortungsbewusstsein in der Elternrolle
- Gestiegenem Interesse am Lernen der deutschen Sprache
- Entwicklung interkultureller Kompetenzen
- Verbesserung der Integrationsfähigkeiten

Als schwierig stellen sich im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule vor allem die Ansprache und die kontinuierliche Mitwirkung und Verbindlichkeit der Eltern dar. In diesem Zusammenhang wurden die Zielgruppe der Russlanddeutschen und Mütter mit einem geringen Bildungshintergrund genannt. Ferner wurde festgestellt, dass multi-ethnisch zusammengesetzte Müttergruppen mehr Unterstützung benötigen und nicht so stabil sind wie kulturell homogene Gruppen. Auf Seiten der Kinder gibt es offensichtlich kaum Probleme, lediglich mangelnde Konzentration wurde in einem Fall erwähnt.

Im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung liegen die meistgenannten Erfolge und Wirkungen der Projekte im verbesserten und erleichterten Übergang selbst:

- Höhere Vermittlungsrate in Ausbildungsverhältnisse / Praktika
- Verbesserung der beruflichen Orientierung der Jugendlichen
- Verbesserung der schulischen Leistungen (Noten)
- Nachhaltigkeit / erfolgreiche Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen

Neben diesen eher messbaren Wirkungen stehen aber auch hier die Erlangung und Verbesserung der sozialen und personalen Fähigkeiten im Vordergrund:

- Förderung interkultureller Kompetenzen / interkultureller Öffnung
- Verbesserte Lern- / Arbeitsmotivation der Jugendlichen
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Jugendlichen
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins
- Erweiterung des persönlichen Erfahrungshorizonts der Jugendlichen
- Erlernen von Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben

Auch in diesem Zusammenhang betonte ein Projekt die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen sowie die Nachhaltigkeit der Beziehung zwischen Pat(inn)en und Beglei-

teten über die Patenschaft hinaus. Darüber hinaus verbuchen einige dieser Projekte ein engeres Miteinander von Jung und Alt als Erfolg.

Als Schwierigkeiten treten im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung vor allem Defizite in den sozialen und personalen Kompetenzen der Jugendlichen auf:

- Mangelnde Verbindlichkeit bei den Begleiteten (Unzuverlässigkeit, Unpünktlichkeit)
- Mangelnde Motivation der Jugendlichen, die die Patenschaft im Gesamten gefährdet

Darüber hinaus wurde angemerkt, dass Patenschaftsprojekte im Übergang Schule in Ausbildung die am stärksten förderungsbedürftigen, leistungsschwächsten Jugendlichen nur schwer oder gar nicht erreichen können, Patenschaftsprojekte somit für Kinder und Jugendliche bereits in jüngerem Alter angeboten werden müssten, um den Nachholbedarf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund decken zu können.

Der Erfolg des Projekts im Themenbereich Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund liegt in einer größeren Aufgeschlossenheit der Ausbilder/innen gegenüber dem Dualen Ausbildungssystem und gegenüber der Institution IHK. Es hat die Bereitschaft gefördert, – sofern organisatorisch möglich – weitere Jugendliche auszubilden. Die laufenden Patenschaften können sehr positive Entwicklungen in ihrer Zusammenarbeit verzeichnen. Als Schwierigkeit stellte sich heraus, dass es nicht so gut gelungen ist, die Ausbilder/innen auch für die begleitende Inforeihe zu gewinnen.

5.9.3 Persönliches Umfeld der Begleiteten

Das persönliche Umfeld der Begleiteten ist die dritte Akteursgruppe, in der Anhaltspunkte für Erfolge und Schwierigkeiten der Patenschaftsprojekte zu finden sind. Im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule wurde bereits oben für die Projekte deutlich, die sich explizit auch an Eltern wenden, wie wichtig niedrigschwellige Angebote und der Einsatz von Pat(inn)en mit Migrationshintergrund sind. Entsprechend sehen einige Projekte hier ihre Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern der begleiteten Kinder und bemängeln fehlende Ressourcen für Elternschulungen.

Im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung stellt es sich ähnlich dar. In einem Fall wurde die verbesserte Konfliktbewältigung zwischen Jugendlichen bzw. Elternhaus und Schule bzw. Betrieb als Erfolg berichtet. Als problematischer Faktor wird hier ausnahmslos die Zusammenarbeit mit den Eltern der begleiteten Jugendlichen genannt.

5.9.4 Hauptamtliche Akteure in den Patenschaftsprojekten

Die vierte Akteursgruppe, auf die sich Erfolgsfaktoren und Schwierigkeiten beziehen lassen, sind die hauptamtlichen Fachkräfte der Patenschaftsprojekte, die für die Projektkoordination, Anleitung und Unterstützung der Pat(inn)en, Vermittlung der Patenschaften usw. zuständig sind.

Als Erfolgsfaktoren, die auf diese Akteursgruppe zurückzuführen sind, wurden im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule die Steigerung des Bekanntheitsgrades bzw. die Öffentlichkeitswirksamkeit sowie die Kontinuität der Projekte mehrfach angegeben. Entsprechend treten folgende Schwierigkeiten hier vermehrt auf:

- Nicht ausreichende bzw. langfristig ungesicherte Finanzierung des Projekts
- Mangelnde hauptamtliche Unterstützung und Koordinierung der Patenschaften
- Notwendigkeit, die Begleitung durch ein breiteres Angebotspektrum zu flankieren.

Auch im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung steht die Steigerung des Bekanntheitsgrades bzw. die Öffentlichkeitswirksamkeit der Projekte an erster Stelle, gefolgt von deren Kontinuität. Darüber hinaus besteht der Erfolg weiterer Projekte in einer gelungenen Kooperation zwischen Ehren- und Hauptamt. Die Schwierigkeiten liegen in diesem Bereich ebenfalls in

- Nicht ausreichender bzw. langfristig ungesicherter Finanzierung des Projekts
- Mangelnder hauptamtlicher Unterstützung und Koordinierung der Patenschaften
- Mangelhafter Kommunikation bzw. Koordination zwischen Pat(inn)en, Projektleitung und Begleiteten
- Mangelnder Deckung des Unterstützungsbedarfs der Pat(inn)en
- Mangelnder öffentlicher Anerkennung des Projektes und der Ehrenamtlichen

5.9.5 Institutionelle Akteure im Umfeld

Schließlich werden die Erfolge und Schwierigkeiten von Patenschaftsprojekten neben den direkt beteiligten Akteursgruppen auch von den institutionellen Akteuren im Umfeld der Patenschaftsprojekte mitbestimmt.

So liegen die Erfolge in dieser Hinsicht im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule darin, dass eine bessere Vernetzung der Einrichtungen im lokalen Umfeld sowie mit interkulturellen Vereinen und Migrantenselbstorganisationen geschaffen werden konnte. In einem Fall wurde davon berichtet, dass das Projekt erfolgreich in den Schulalltag integriert wurde. Darüber hinaus vermögen Patenschaftsprojekte in diesem Bereich, die Sichtweise der Lehrer/innen auf die Kinder positiv zu verändern und die Erzieher/innen in ihren Kompetenzen zu stärken. Probleme bestehen in einigen Projekten dementsprechend in einer mangelhaften Zusammenarbeit mit Leh-

rer(inne)n, Schulen und Kindertageseinrichtungen, auch aufgrund fehlender Überzeugung und Motivation der Beteiligten. Der Aufwand für den Austausch und die Vernetzung mit Kooperationspartnern wird teilweise als sehr hoch bezeichnet.

Auch im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung ist die Vernetzung und Kooperation mit Schulen und Betrieben ein neuralgischer Punkt, der über Erfolge und Schwierigkeiten bestimmt. Eine gute bzw. verbesserte Kooperation zwischen verschiedenen Institutionen und Einrichtungen im lokalen Umfeld wird als Gewinn wahrgenommen, der sogar dazu führen kann, dass Betriebe wieder mehr Auszubildende bzw. Praktikant(inn)en aufnehmen. Gleichzeitig berichteten andere Projekte hier über eine nicht ausreichende Vernetzung mit anderen Trägern und Kooperationspartnern bzw. eine erschwerte Zusammenarbeit mit Schulen bzw. Lehrer(inne)n, auch aufgrund von Zeitmangel der Lehrer/innen. So wurden in einem Fall mangelnde Möglichkeiten zur Aufwandsentschädigung für engagierte Lehrer/innen als hinderlich angemerkt. Als besondere Schwierigkeiten gelten in diesem Bereich fehlende Motivation und Verpflichtung von Betrieben und Unternehmen, sich für Kinder und Jugendliche zu engagieren und ernsthafte Chancen zur Ausbildung zu schaffen.

6. Handlungsempfehlungen

Die vorangegangene Betrachtung der Erfolgsfaktoren, Erfolge und Schwierigkeiten, von denen die 42 in diesen Patenatlas aufgenommenen Projekte berichteten, wurde in Hinsicht auf die unterschiedlichen Akteursgruppen, die in diesen Projekten eine Rolle spielen, vorgenommen. Entsprechend werden auf dieser Grundlage die folgenden Handlungsempfehlungen ebenfalls nach den Gruppen der an den Patenschaftsprojekten beteiligten Akteure strukturiert.

6.1 Pat(inn)en

6.1.1 Gewinnung von Pat(inn)en

Die Ansprache und Gewinnung geeigneter Pat(inn)en ist eine Grundvoraussetzung für das Gelingen der Patenschaften und ihre Stabilität, Verbindlichkeit und Kontinuität. Einige Projekte berichteten hier über entsprechende Schwierigkeiten, dies gilt vor allem für die Gewinnung von Pat(inn)en mit Migrationshintergrund.

Bei der Suche nach Interessent(inn)en sollte daher neben der üblichen Öffentlichkeitsarbeit auch auf persönliche Ansprache und Empfehlungen Dritter zurückgegriffen werden und Kooperationen mit Infrastruktureinrichtungen der Freiwilligenarbeit (Freiwilli-

genagenturen, Bürger- und Seniorenbüros) und Migrantenselbstorganisationen aufgenommen werden.

Darüber hinaus bietet sich die Heranführung von Pat(inn)en über niedrigschwellige Angebote und Tätigkeiten an, also z.B. die Mitarbeit in Gruppenaktivitäten und Veranstaltungen, damit sich Interessent(inn)en innerhalb des Projektes erst einmal mit dem Aufgabenfeld vertraut machen können, ohne gleich als Pat(inn)en tätig zu werden und damit doch eine größere und längerfristige Verpflichtung einzugehen.

6.1.2 Pat(inn)en mit Netzwerkressourcen einbinden

Neben der Ansprache und Gewinnung von Pat(inn)en in ausreichender Zahl geht es auch darum, solche Personen für diese Tätigkeit zu gewinnen, die über Ressourcen und Kompetenzen verfügen, die sie gewinnbringend in die Patenschaftstätigkeit einbringen können.

Dies spielt vor allem im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung eine besondere Rolle. Pat(inn)en, die aufgrund ihrer eigenen Berufsbiographie über Kontakte und Beziehungen zu Betrieben und Ausbilder(inne)n verfügen, können diese bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen nutzen und so für Jugendliche Wege eröffnen, die ihnen ohne diese Fürsprecher/innen kaum offen stehen würden.

6.1.3 Anleitung und Hilfestellung zum Nähe-Distanz-Problem

Gerade in Patenschaftsbeziehungen kann es zu Störungen der Balance zwischen Nähe und Distanz kommen, wenn sich diese Beziehungen in den Privatbereich hinein erstrecken. Diese können sich in zeitlichen und psychosozialen Überlastungen auf Seiten der Pat(inn)en und Überforderungen und Bevormundungen auf Seiten der Begleiteten äußern.

In einigen Projekten, vor allem im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung, wird diesem Problem dadurch begegnet, dass die Treffen nicht in den Wohnungen der Pat(inn)en oder der Jugendlichen stattfinden sollen. Generell ist zu empfehlen, dass das Nähe-Distanz-Problem in Patenschaftsprojekten konzeptionell berücksichtigt wird, indem es dazu Anleitungen und Hilfestellungen gibt, um die Chancen und Grenzen einer Patenschaft sowie die Rolle und Funktion der Pat(inn)en zu klären, und zwar

- in den Einführungs- und Basisqualifikationen
- den begleitenden Fort- und Weiterbildungsangeboten
- während des Erfahrungsaustauschs unter den Pat(inn)en sowie
- in Reflexionsgesprächen zwischen der Projektleitung und den Pat(inn)en.

6.1.4 Leitlinien und Rahmen für die Tätigkeit

Für die Übernahme einer längerfristigen, individuellen, an den Erfordernissen der Begleiteten ausgerichtete Patenschaft sollten Pat(inn)en einen klaren Rahmen und Leitlinien für ihre Tätigkeit vorgegeben bekommen, um Unsicherheiten und Überforderungen zu vermeiden.

Entsprechend sollten Patenschaftsprojekte im Rahmen eines Qualitätsmanagements Leitlinien für die Tätigkeiten der Pat(inn)en entwickeln und diese in ihre Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote einbauen. Um diese Entwicklungsarbeit nicht jedem einzelnen Projekt zu überlassen – jedes einzelne das Rad neu erfinden zu lassen –, empfehlen sich themenspezifische Erfahrungsaustausche zwischen Patenschaftsprojekten in Form von moderierten Workshops.

6.1.5 Qualifizierung und Erfahrungsaustausch

Geeignete Angebote zur Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch sowie die fachliche und persönliche Begleitung der Pat(inn)en sind unerlässlich für

- Die Bindung der Pat(inn)en an das Projekt
- Eine erfolgreiche Patenschaftstätigkeit im Sinne des Kompetenzerwerbs der Begleiteten
- Eine ausgeglichene Patenschaftsbeziehung ohne Überforderungen und Bevormundungen.

Um dies zu gewährleisten benötigen Patenschaftsprojekte

- Trainings und Schulungen zur Entwicklung der sozialen und personalen Kompetenzen der Pat(inn)en, bspw. in den Bereichen Kommunikation, interkulturelle Kompetenz und Konflikte
- Fachliche Schulungen, bspw. in den Bereichen Didaktik, Lernstrategien, Musik-, Sprach- und Leseförderung, Vorlesetechniken, Berufsbildungssystem, rechtliche Fragen
- Reflexion der Patenschaftstätigkeiten bis hin zur Supervision
- Unterstützung und Begleitung durch hauptamtliche Koordination, auch zur Problemintervention
- Regelmäßigen Erfahrungsaustausch unter den Pat(inn)en.

6.1.6 Geschlechterproblematik

Die Analysen haben gezeigt, dass der Anteil von weiblichen Patinnen in den Themenbereichen deutlich variiert: Im Bereich Kindertageseinrichtung/Grundschule sind sie in der Mehrheit, im Bereich Übergang Schule in Ausbildung in der Minderheit. Nicht nur

für Mädchen und junge Frauen moslemischen Glaubens und deren Eltern können gemischtgeschlechtliche Patenschaften als problematisch und unangenehm empfunden werden, dies gilt vor allem in Projekten, die mit einem 1:1 Patenschaftsmodell arbeiten.

Um Mädchen und junge Frauen nicht von Patenschaftsprojekten auszuschließen, sind daher vermehrt Frauen als Patinnen in diesem Bereich anzusprechen und gleichgeschlechtliche Patenschaften zu bilden. Kann dies aufgrund einer zu geringen Anzahl von weiblichen Pat(inn)en nicht gewährleistet werden, bietet es sich an, gemischtgeschlechtliche Patentteams zu bilden.

6.1.7 Finanzielle Gratifikation ermöglichen

Freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten werden vor allem von Bürger(inne)n der sogenannten Mittelschicht ausgeübt. Die Übernahme einer Patenschaftstätigkeit ist dabei nicht nur zeitaufwändig, sondern oftmals auch mit Auslagen für Fahrten, Telefon und Material verbunden. Damit Pat(inn)en nicht auch noch Geld für ihre Tätigkeit mitbringen müssen, sollte die Erstattung der Auslagen daher grundsätzlich möglich sein, auch wenn es gerade im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung sozial und finanziell gut gestellte Pat(inn)en gibt, die hiervon keinen Gebrauch machen wollen.

Für die Gewinnung von Pat(inn)en aus sozial schwächeren Milieus und mit Migrationshintergrund sollten darüber hinaus auch Möglichkeiten der pauschalen, stundenweisen oder monatlichen Aufwandsentschädigung geboten werden können, damit sie sich ihr Engagement leisten können.

6.2 Begleitete

6.2.1 Eigenmotivation sicherstellen und entwickeln

Patenschaftsprojekte bieten eine Vielzahl an Chancen des Kompetenzerwerbs für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihre Bildungsbeteiligung deutlich verbessern können. Von entsprechender Bedeutung ist die Entwicklung und Verstärkung der Motivation der Begleiteten. Anders als im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung wurden von den Projekten im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule keinerlei Motivationsprobleme bei den Kindern selbst genannt, hier gestalten sich eher die Ansprache und die kontinuierliche Mitwirkung und Verbindlichkeit der Eltern schwieriger.

Grundsätzlich sollten Patenschaftsprojekte sich erst einmal auf die „weniger schwierigen“ Fälle, also diejenigen Kinder, Jugendlichen und Eltern konzentrieren, die eher motiviert sind, mitzumachen. Sind Patenschaftsprojekte dann besser etabliert, fällt die

Ansprache, Gewinnung und Bindung weniger motivierter Personen durch Vorbilder und Erfolge des Projekts leichter.

6.2.2 Früherer Einstieg in Patenschaftsprojekte

Patenschaftsprojekte, die erst am Übergang Schule in Ausbildung ansetzen, sind mit Motivations- und schulischen Defiziten konfrontiert, die deutlich schwieriger zu beheben sind. Eine früher einsetzende Begleitung von Kindern bereits in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen kann hier hinsichtlich der Schulübergänge und Ausbildungsvorbereitung klare Vorteile bieten. Die Initiierung derartiger Patenschaftsprojekte gilt es entsprechend voranzutreiben, um einen erhöhten Nachholbedarf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund gegen Ende ihrer Schulzeit erst gar nicht entstehen zu lassen.

6.3 Persönliches Umfeld der Begleiteten

6.3.1 Flankierende Eltern- und Familienarbeit

Es hat sich gezeigt, dass eine die Patenschaftsprojekte flankierende Eltern- und Familienarbeit von großer Bedeutung für das Gelingen der Patenschaftsbeziehungen ist. Viele Projekte im Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule bieten daher entweder explizit auch eine Begleitung der Mütter und Eltern oder machen zusätzlich zur Begleitung der Kinder Angebote zur Schulung und Information der Eltern. Gerade die Projekte im Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung müssen daher mehr darauf setzen, Informationen, Angebote und Schulungen auch für Eltern anzubieten, um bei ihnen Unterstützung für die Projektarbeit zu finden.

6.3.2 Vertrauens- und imagebildende Maßnahmen Umfeld der Begleiteten

Durch die Einbeziehung von Schlüsselpersonen, Multiplikator(inn)en und Migrantenselbstorganisationen können vertrauens- und imagebildende Maßnahmen ergriffen werden, die die Ansprache, Gewinnung und Bindung von Kindern, Jugendlichen und Eltern mit Migrationshintergrund für Patenschaftsprojekte deutlich steigern und zugleich Pat(inn)en mit Migrationshintergrund für Patenschaftstätigkeiten erreichen können. Patenschaftsprojekte sollten daher neben der Kooperation mit institutionellen Akteuren, v.a. Kindertageseinrichtungen, Schulen und Betrieben, ihre Bemühungen in diesem Bereich ausbauen.

6.4 Hauptamtliche Akteure in den Patenschaftsprojekten

6.4.1 Hauptamtliche Koordination und Unterstützung

Die bisherigen Ausführungen haben deutlich gemacht, wie bedeutsam hauptamtliche Koordination und Unterstützung für Patenschaftsprojekte sind. Die Träger von Patenschaftsprojekten müssen daher entsprechende Ressourcen sicherstellen können und hauptamtliches Personal für die Vermittlung, Koordination und Unterstützung von Pat(inn)en schulen. Die hauptamtliche Koordination von Patenschaftsprojekten sollte die folgenden Aufgaben übernehmen:

- Ansprache und Gewinnung von Pat(inn)en und Begleiteten
- Beratung, Unterstützung, Vermittlung und Begleitung der Pat(inn)en und Begleiteten
- Organisation und Durchführung von Qualifizierung, Erfahrungsaustausch, Reflexion bzw. Supervision, Problemintervention
- Vernetzung und Kooperation mit institutionellen Akteuren im Umfeld

Werden Patenschaftsprojekte neu geschaffen, so gilt es auch bei der Stellenausschreibung und Besetzung der hauptamtlichen Koordination diese Punkte zu berücksichtigen.

6.4.2 Nachhaltigkeit und Regelförderung

Patenschaftsprojekte sind sinnvolle und wirksame Ergänzungen zu den Regelangeboten im Integrationsbereich. Sie benötigen einige Zeit, um ihre Wirksamkeit entfalten zu können, Vernetzungsstrukturen vor Ort auf- und weiterzuentwickeln, Zielgruppen und Pat(inn)en ansprechen, gewinnen und binden zu können. Dazu braucht es auch Vertrauen seitens der Zielgruppen und der institutionellen Akteure, das sich langsam entwickelt. Damit ist es von besonderer Bedeutung, die Nachhaltigkeit und Regelförderung von Patenschaftsprojekten sicherzustellen.

Den hauptamtlichen Akteuren in den Patenschaftsprojekten und ihren Trägerorganisationen kommt daher die Aufgabe zu, über eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit den Bekanntheitsgrad der Projekte und ihrer Wirkungen zu erhöhen und so eine nachhaltige Finanzierungsbasis zu schaffen.

Nur die Einbeziehung von Patenschaftsprojekten in Strukturen der Regelförderung kann gewährleisten, dass die Unterstützung besonders förderbedürftiger Kinder und Jugendlicher bereits im Kindergartenalter einsetzt und bei Bedarf über das Grundschulalter bis hin zur Phase der Berufswahl weitergeführt werden kann. Damit wäre gewährleistet, dass Jugendliche und ihre Eltern nicht in der Berufswahlphase erstmals mit dem Patenmodell konfrontiert werden und es dann nicht selten zu spät ist, um

Defizite aufzuarbeiten oder das nötige Vertrauen bei den Jugendlichen und ihren Familien aufzubauen.

6.5 Institutionelle Akteure im Umfeld

6.5.1 Aktive Netzwerkarbeit zu Kindertageseinrichtungen und Schulen

Das Gelingen von Patenschaftsprojekten hängt in großem Maße von der Mitwirkung, Motivation und Überzeugung der Akteure in den Kindertageseinrichtungen und Schulen ab. Die Einbindung von Lehrer(inne)n, Erzieher(inne)n sowie den Schul- und Kindertageseinrichtungsleitungen in die Projekte ist unerlässlich, damit sie ihre Wirkungen entfalten können. Damit gilt es, diese Akteure auch davon zu überzeugen, dass sich der anfängliche zeitliche und personelle Mehraufwand bei der Umsetzung von Patenschaftsprojekten in diesen Institutionen lohnt, auch wenn es zu Beginn dabei Schwierigkeiten geben kann.

Bei der Einbindung dieser Akteure gilt ähnliches wie bei der Motivierung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern: Patenschaftsprojekte sollten sich zunächst auf diejenigen Institutionen und Personen konzentrieren, die motiviert sind, mitzumachen und gegebenenfalls mit einem kleineren Projektrahmen, also erst einmal mit einer Kindergartengruppe oder Schulklasse, starten. Ist dieser Start gelungen und sind damit die zeitlichen, personellen und persönlichen Anforderungen an die Beteiligten sowie die erzielbaren Erfolge deutlicher geworden, gelingt es leichter weitere Akteure einzubinden und die Projekte auszuweiten.

6.5.2 Aktive Netzwerkarbeit zu Betrieben und Arbeitgebervereinigungen

Auch auf Seiten von Unternehmer/innen und Betrieben existieren teilweise schlechte Erfahrungen sowie eine mangelnde Motivation und Selbstverpflichtung, Jugendliche mit Migrationshintergrund und niedrigen Schulabschlüssen in Betracht zu ziehen und ihnen Praktikums- und Ausbildungsplätze zu bieten. Patenschaftsprojekte müssen auch hier zunächst einmal Überzeugungsarbeit leisten. Hilfreich sind dabei Pat(inn)en, die aufgrund ihrer eigenen Berufstätigkeit bereits Zugänge zu Unternehmer(inne)n und Betrieben haben und sich für ihre Begleiteten einsetzen. Eine über die Schulzeit hinausgehende Patenschaftsbegleitung kann hier zusätzliche Motivation und Bereitschaft herstellen.

Arbeitgebervereinigungen und -verbände (Kammern, Innungen, Gewerbevereine usw.) spielen dabei ebenfalls eine große Rolle, sie können als Multiplikatoren auf die einzelnen Unternehmer/innen und Betriebe wirken. Patenschaftsprojekte müssen daher aktiv die Unterstützung dieser Akteure suchen und sie in die Projekte einbinden, bspw. in die

Erstellung der Leitlinien und Rahmen der Patenschaftstätigkeiten und die Qualifikation der Pat(inn)en.

7. Liste der guten Praxisbeispiele

Themenbereich Kindertageseinrichtung/Grundschule

Baden-Württemberg

Paten-Modell für Grundschul Kinder
Netzwerk Integration, c/o Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement
Ludwigsburg, Baden-Württemberg
www.integration.ludwigsburg.de

Rucksack
Caritas Bodensee-Oberschwaben
Ravensburg, Baden-Württemberg
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

Rucksack
WIZIK e.V.
Konstanz, Baden-Württemberg
www.wizik.de

Bayern

Arkadaş
Spessart-Gymnasiums Alzenau
Alzenau, Bayern
www.projekt-arkadas.de

Märchenkinder
Freiwilligenagentur Regensburg des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
Regensburg, Bayern
www.freiwilligenagentur-regensburg.de

Hessen

Bildungspatenprojekt
Xenia - interkulturelle Projekte gGmbH
Wiesbaden, Hessen
www.xenia-interkulturell.de

Elternkompetenz stärken
DRK-Kreisverband Frankenberg
Frankenberg, Hessen
www.drk-frankenber.de

frühstart - Deutsch und interkulturelle Bildung im Kindergarten
Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e. V. und Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Gießen / Frankfurt am Main, Hessen
www.projekt-fruehstart.de

Lesefüchse - SMART
Freiwillig - Die Agentur in Frankfurt
Frankfurt am Main, Hessen
www.freiwillig-agentur.de

Niedersachsen

Balu und Du
Caritasverband Hannover e.V.
Hannover, Niedersachsen
www.caritas-hannover.de

Zeit für ein Kind und Zeit für Jugendliche
Bürgerstiftung Göttingen
Göttingen, Niedersachsen
buengerstiftung-goettingen.de

Nordrhein-Westfalen

Die Schlauberger
GGUA Flüchtlingshilfe e.V.
Münster, Nordrhein-Westfalen
www.ggua.de, www.schlauberger-projekte.de

Rheinland-Pfalz

Starke Mütter - Starke Kinder
Deutscher Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Mainz e.V.
Mainz, Rheinland-Pfalz
www.kinderschutzbund-mainz.de

Saarland

SIGNAL
Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur
DRK Landesverband Saarland
Saarbrücken, Saarland
www.foermig-signal-saarland.de

Sachsen

Balu und Du
Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V.
Dresden, Sachsen
www.diakonie-dresden.de

Themenbereich Übergang Schule in Ausbildung

Baden-Württemberg

AsS+ - Arbeit/Ausbildung statt Stütze Plus
CariJobs gemeinnützige GmbH
Bruchsal, Baden-Württemberg
www.caritas-bruchsal.de

Bildungspatenmodell Korntal-Münchingen
Trägerverein Jugendhäuser 70825 Korntal-Münchingen e.V. Jugendtreff Münchingen
Korntal-Münchingen, Baden-Württemberg
www.bildungspatenmodell.de

Förderung der Berufsreife mit Ausbildungsbegleitung für Spätaussiedler
Jugendmigrationsdienst Nürtingen der Bruderhausdiakonie
Nürtingen, Baden-Württemberg

Patenaktionen im Landkreis Böblingen
Landkreis Böblingen / Koordinationsstelle für Patenaktionen
Schönaich, Baden-Württemberg
www.patenaktion.de

Patenschaften für Ausbildung - spenden Sie Vitamin B
Jugendberufshilfe an der Edith-Stein-Schule
IN VIA Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
in der Erzdiözese Freiburg e.V.
Freiburg, Baden-Württemberg
www.invia-freiburg.de

Bayern

Artists for Kids- Projekt für kreative Jugendhilfe
München, Bayern
www.artists-for-kids.de

Der jobPate
Stadtjugendring Augsburg KdÖR
Augsburg, Bayern
www.sjr-a.de

KOMM in die Zukunft
Bürgertreff e.V.
München, Bayern
www.komm-in-zukunft.de

Lokale Agenda 21
Arbeit für Jugend e.V. Lokale Agenda 21 Geretsried+Wolfratshausen
Wolfratshausen, Bayern
www.arbeit-fuer-jugend.de

Mentoring für Schüler durch High-Potentials aus Wirtschaft,
Wissenschaft und Kulturbetrieb
Die Komplizen: Mentoring für Schüler gGmbH
München, Bayern
www.die-komplizen.org

Vertrauensnetzwerk Schule-Beruf Fürth - Praxismodul Bildungspaten
VHS Fürth
Fürth, Bayern
www.vhs-fuerth.de

Berlin

ENERGON - Mentoring zur Ausbildungsintegration
ver.di JugendBildungsstätte Berlin-Konradshöhe e.V.
Berlin
www.konradshoehe.verdi.de

Fit für Bildung - und für die Bürgergesellschaft
berlinpolis e.V.
Berlin
www.berlinpolis.de/bp, www.fit-fuer-bildung.de

Hamburg

Karriere- und Motivationsworkshops von erfolgreichen Migrantinnen und Migranten für
junge Migrantinnen und Migranten in den Schulen
Referat „Integration und Zuwanderung“ des Planungsstabs der Senatskanzlei Hamburg
und die Behörde für Bildung und Sport Hamburg
Hamburg

Hessen

Alt hilft Jung im Jugendbüro Neu-Isenburg
Jugendbüro der Stadt Neu-Isenburg
Neu-Isenburg, Hessen
www.jugendbuero.neu-isenburg.de

J.O.B. - Jugend, Orientierung, Beruf
Kinder- und Jugendförderung, Stadt Obertshausen
Obertshausen, Hessen
www.job-obertshausen.de

Paten für den Berufseinstieg
Internationaler Bund (IB) - Bildungszentrum Langen
Langen, Hessen
www.internationaler-bund.de

Patenschaftsmodell Offenbach PMO
Jugendamt der Stadt Offenbach und Evangelisches Dekanat Offenbach
Offenbach, Hessen

Niedersachsen

Ausbildungspaten
Freiwilligenzentrum Hannover e.V.
Hannover, Niedersachsen
www.freiwilligenzentrum-hannover.de

Nordrhein-Westfalen

Neue Wege in den Beruf - Mentoring für junge Frauen mit Zuwanderungsgeschichte
Zentrum Frau in Beruf und Technik (ZFBT)
Castrop-Rauxel, Nordrhein-Westfalen
www.zfbt.de/erweiterung_beruflicher_chancen/neue_wege_in_den_beruf/index.htm

PfAu Paten für Ausbildung
Stadt Sankt Augustin
Sankt Augustin, Nordrhein-Westfalen
www.sankt-augustin.de

Ausbildungspatenschaften
Paten für Arbeit in Essen e.V.
Essen, Nordrhein-Westfalen
www.paten-fuer-arbeit-in-essen.de

ELeLE - Hand in Hand
IBFS e.V.
Castrop-Rauxel, Nordrhein-Westfalen
www.ibfs-ev.org

Individueller Förderunterricht für junge Flüchtlinge und MigrantInnen
Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V.
Bonn, Nordrhein-Westfalen
www.asa-bonn.de

Pro Ausbildung in Verbindung mit dem Paten-/Mentorenprojekt
Eurotürk
Aachen, Nordrhein-Westfalen
www.eurotuerk.com

Senioren-Mentoring für den Berufseinstieg
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Euskirchen e.V.
Euskirchen, Nordrhein-Westfalen
www.awo-euskirchen.de, www.awopides-euskirchen.de

Themenbereich Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Hessen

MAI - Mentoring für Ausbilder/innen in Unternehmen mit internationaler
Unternehmensführung
INBAS GmbH Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik
Offenbach, Hessen
www.inbas.com, www.iuba.de, www.mai.iuba.de